Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen

Anzeigenpreis im Inlande 15 gr für die Millimeterzeile. — Fernsprechanschluß Nr. 6612. — Bezugspreis im Inlande 1,60 zł monatlich.

33. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. 35. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 42. Poznań (Posen), Al. Marsz. Piłsudskiego 32 I., den 18. Oktober 1935. 16. Jahrgang

Die „Welage" und der „Verein Deutscher Bauern".

Rede des Herrn Max Lorenz-Kurowo, Vorsitzenden der Kreisgruppe Posen, auf der Versammlung am 8. 10. 1935.

Meine Volksgenossen!

Schon heute steht fest, daß der Aufruf des Herrn Uhle-Gorzewo, in dem er zum Austritt aus der Welage und Eintritt in den „Verein Dt. Bauern" auffordert, von beinahe 90% aller der Welage angehörenden Bauern ungehört verhallt ist. Diese 90% der Bauern sind der Welage treu geblieben. Nur in einigen wenigen Ortsgruppen ist in Verfolg der den Mitgliedern der Jungdeutschen Partei zur Pflicht gemachten Parteidisziplin dem Rufe Folge geleistet worden. Die erdrückende Mehrheit sogar derjenigen Mitglieder der Welage, die der Jungdeutschen Partei angehören, hat diesem Rufe nicht Folge geleistet. Sie sind das geblieben, was sie waren:

Mitglieder der Welage!

Der dem deutschen Bauern, insonderheit dem deutschen Bauern in Polen, eigene gesunde Menschenverstand hat gesiegt in dem Gewissenskonflikt zwischen sogen. Parteidisziplin und scheinbar billigeren Beiträgen auf der einen und ruhiger Ueberlegung, Treue und unter Beweis gestellter Leistung auf der anderen Seite. Wenn ich heute trotzdem hierher gekommen bin, um Ihnen Aufklärung zu geben und zu Ihnen rede über den Kampf, der zwischen Welage und „Verein Deutscher Bauern" ausgefochten wird, so deshalb, weil ich es für meine Pflicht halte,

a) Ihnen das zu sagen, worum es geht,
b) um Sie auch für die Zukunft fester zu machen im Kampf um unseren Zusammenschluß und gegen die Zersetzung und schließlich
c) um Sie fester zusammenzuschweißen zu einem **wirtschaftlichen** Block der Volksgemeinschaft.

Ich spreche heute zu Ihnen **nicht**, um diejenigen zurückzuerobern, die den festen Entschluß gefaßt haben, zum „V. D. B." überzutreten. Die betreffenden Herren mögen ruhig dorthin gehen, wo sie sich wohl fühlen. Sie sollen wissen, daß man sie nach dem alten Sprichwort beurteilen wird: „Sage mir, mit wem Du umgehst und ich werde Dir sagen, wer Du bist." (Beifall.)

Ich spreche aber heute zu Ihnen, um Sie aufzuklären, worum es geht, um namentlich den Zweiflern vor Augen zu führen, was Sie dort beim V. D. B. und was sie bei unserer Welage erwartet.

Das Urteil sollen Sie dann **selbst** sprechen.

Will man wissen, worum es geht, so muß man zunächst wissen, was die Organisation, der ich angehöre, tut und will — und was der „V. D. B." getan hat und was er will.

Ich muß etwas ausholen:

Die Welage ist gegründet von Männern, die schon früher an führender Stelle gestanden, die ihr Deutschtum und ihren Willen zum Aufbau stets offen bekannt haben und die für dieses Sichherausstellen, dieses Sicheinsetzen teilweise schwere Unbill erleiden mußten.

Die Welage (Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft) ist getreten an Stelle des früheren **Hauptvereins der deutschen Bauernvereine**, der von der Behörde aufgelöst wurde. Die Welage ist eine **unpolitische**, nur **wirtschaftliche** Interessen behandelnde Gesellschaft.

Sie hat sich bald das Ansehen und die Anerkennung **nicht nur** ihrer Mitglieder, sondern auch unserer Behörden erworben und arbeitet **nur** für das Wohl ihrer Mitglieder. Männer aus dem Reich unseres großen Führers, die unsere Welage und ihre Belange studierten, haben festgestellt und in meiner Gegenwart **wörtlich** geäußert, **daß die Organisation und Tätigkeit der Welage hoch über dem Durchschnitt der im Reich befindlichen ähnlichen Organisationen steht und arbeitet.**

Wir können wohl mit Recht sagen, daß **ohne** die Tätigkeit der Welage unser Bauernstand größeren und kleineren Besitzes auf einem ganz anderen Tiefstand angelangt wäre, als er steht. **Dann** würde die heutige Krise sich noch ganz anders auswirken, als sie es schon tut und noch viel mehr Berufsgenossen an den Rand der Verzweiflung getrieben haben. Die Welage sorgt durch die in den verschiedenen **Ausschüssen** tätigen Mitglieder dafür, daß auf dem Gebiete des Ackerbaues, auf dem Gebiete des Wiesenbaues, auf dem Gebiete der Meliorationen, auf dem Gebiete der Viehzucht, auf dem Gebiete der Forstwirtschaft, auf dem Gebiete des Zuckerrübenanbaues, auf dem Gebiete des Versuchswesens und der Wirtschaftskontrolle unsere Mitglieder über alle wissenschaftlichen Fragen und Errungenschaften der Neuzeit auf dem Laufenden gehalten und beraten werden können.

Dies leisten kann nur der, der durch ein dauerndes und eingehendes Studium die wissenschaftlichen Erkenntnisse sich aneignet und dazu geeignet ist. Es macht also unendlich viel Arbeit und geschieht durch mitarbeitende Mitglieder **unentgeltlich**. Diese bekommen nicht einmal die Reisespesen, sondern tun das alles aus Pflichtgefühl ihren Berufsgenossen gegenüber.

Weiter sorgt ein **Ausschuß für Milchkontrolle** für eine rentablere Nutzung unseres Milchviehs.

Ein **Steuerausschuß** beschäftigt sich laufend mit den Fragen der Steuerveranlagungen für Klein- und Großbesitz.

Ein **wirtschaftspolitischer Ausschuß** studiert dauernd die Preisgestaltung der Gegenwart und gibt Ratschläge für die Zukunft.

Ein **Frauenausschuß** behandelt die unsere Bauernfrauen und Jungbäuerinnen angehenden Fragen.

Ein **Ansiedlerausschuß** beschäftigt sich mit den unsere Ansiedler und Mittelstandskassenbesitzer besonders betreffenden Angelegenheiten.

Ein Ausschuß für **Güterbeamtenfragen** behandelt diese Belange und auch ein **Pächterausschuß** ist vorhanden. Die Mitglieder dieser Ausschüsse arbeiten ebenfalls unentgeltlich.

Durch die **Beamten der Welage** werden betreut:

a) **der Arbeitgeberverband**, der Löhne und sonstige diesbezügliche Fragen mit den Arbeitnehmern berät und regelt;
b) **die Landwirtschaftliche Abteilung**, die Rat erteilt in allen Fragen des Ackerbaues und der Tierzucht;
c) **die Meliorations-Abteilung**, die Rat erteilt in den Fragen der Meliorationen und des Wiesen- und Futterbaues;
d) **die Volkswirtschaftliche Abteilung**, die Auskünfte gibt in allen Rechtsfragen, Steuerangelegenheiten, Hypotheken, Erbauseinandersetzungen, Rentenangelegenheiten, Testamenten, Ueberlassungs- und Kaufverträgen;
e) **die Gartenbauabteilung**, welche Auskunft gibt in Fragen des Gartenbaues, der Obst- und Gemüseverwertung, die verschiedenste Kurse abhielt auf diesen Gebieten;
f) **die Pflanzenschutzabteilung**, die Aufschluß gibt über alle Pflanzenkrankheiten und deren Behebung, rechtzeitig warnt usw.;
g) **die Bauberatungsabteilung;**
h) **die Versicherungsabteilung**, die dafür zu sorgen hat, daß Mitglieder von Versicherungsgesellschaften nicht übervorteilt, sondern **gerecht** behandelt werden;
i) **die Abteilung Lehrgänge**, die für die Ausbildung unserer jungen Berufsgenossen und Erweiterung ihrer Fachkenntnisse sorgt.

Ferner liefert die Welage unentgeltlich das **Landwirtschaftliche Zentralwochenblatt**, über dessen Güte und Fülle ich wohl nichts mehr zu sagen brauche.

Und nun kommen die **Bezirksgeschäftsstellen** mit ihren Beamten, die dauernd herumreisen und unsere Mitglieder, namentlich aber den Kleingrundbesitz, beraten über alle Wirtschaftsfragen, ihnen helfen in allen Lebensfragen, die sie angehen und bedrücken.

Alle Mitglieder haben Vorteile bzw. Ermäßigungen in ihren Versicherungsbeiträgen, bei der Heilhilfe für die Arbeiter, bei Sozialversicherungsinstituten usw., kurzum: eine **Fülle** von Vorteilen, eine große Masse von Vergünstigungen, die, werden sie ausgenutzt, das **Mehrfache** des an die Welage zu zahlenden Beitrages einbringen können. Die Beamten sind **entgegen** den dauernd von einer bestimmten Seite vorgebrachten Beschwerden **nicht** hoch besoldet. Die Gehälter der in der Welage am höchsten besoldeten Beamten sind in den letzten Jahren bereits um 35% gesenkt worden. Eine weitere Senkung um nochmals 13% ist bereits beschlossen, so daß dann also eine Senkung um 48% besteht!!

Und nun denke man an die Versprechungen, die der V. D. B. jetzt macht! Was ist der V. D. B. überhaupt? Eine Gründung von Herrn Reineke-Tarnowo podgórne, ursprünglich als „Verein der Ansiedler", der früher die Sonderbelange der Ansiedler bearbeitete, welche jetzt infolge der dauernden Agitation von Herrn Reineke **gegen** die Welage, vom Ansiedlerausschuß der Welage selbst bearbeitet werden. Mit großem Getöse wurde der V. D. B. s. Zt. aufgemacht. Er versprach, bei bedeutend geringeren Beiträgen, wie die Welage sie nahm, dieselbe Leistung. Was ist aus all diesen Versprechungen, was ist aus seinem Blättchen geworden? Nichts! Welche Betreuungen haben seine Mitglieder genossen? — Keine! Ein äußeres Zeichen der Leistung, die dieser V. D. B. vollbracht hat, war schließlich, daß bei seiner letzten Generalversammlung sich ganze 23 Personen zusammenfanden, von denen noch nicht einmal alle mit der bisherigen Leitung zufrieden waren.

Es kam die Zeit, in der die Leitung des V. D. B. dauernd wechselte — einmal warf Herr Reineke Herrn Uhle heraus, dann mal wieder Herr Uhle Herrn Reineke, bis nun schließlich Herr Uhle als Sieger hervorging und den V. D. B. unter die Fittiche seiner Jungdeutschen Partei nahm.

Und nun steht der V. D. B. vor uns und will alles bei erheblich geringeren Beiträgen erheblich besser machen als die Welage! Er hat einen Vorstand gebildet, dessen Vorsitzender Herr Hörsken ist, von Beruf Schmied (Ansiedlungsschmiede). Ich frage zunächst: Warum nimmt man nicht den einzig richtigen Vorsitzenden, nämlich einen deutschen Bauern oder Ansiedler, der deutsch und nationalsozialistisch denkt **und etwas kann?**

Den weiteren Vorstand bilden: ein Jungbauer (Ansiedlersohn), der keinen Bauernhof sein eigen nennt und an letzter Stelle zwei Ansiedler, die einen Hof haben. **Wo bleibt dabei der alteingesessene Bauer?**

Und nun zum Wichtigsten: Kann denn ein Bauer mit gesundem Menschenverstand glauben, daß eine Organisation wie die Welage, die seit 12 Jahren zum Segen unseres Berufsstandes wirkt, die, wie ich vorhin anführte, und wie die **einstimmige** Wiederwahl unseres Vorsitzenden von Massenbach auf der letzten Delegiertenversammlung bewies, mit einem derartig gut ausgebauten Apparat und guten erfahrenen und eingearbeiteten Beamten arbeitet, überhaupt **verglichen** werden mit einem V. D. B., der im **besten** Falle viele Jahre dazu brauchen würde, um Derartiges zu leisten, der aber **dann** sicher **mindestens** die gleichen Beiträge nehmen **müßte**, weil er sonst Männer mit Leistung und Können nicht bekäme.

Der V. D. B. hat das **scheinbar** schon eingesehen; denn er verspricht zwar, alles für 10 Groschen pro Morgen zu machen. **In Wirklichkeit aber nimmt er, wie Sie es wohl alle im Zentralwochenblatt unter der Ueberschrift „Rechenexempel" gelesen haben, 70 Groschen pro Morgen — bei einer Wirtschaft von 50 Morgen.**

Und wie ich heute hörte, will er noch einen Zuschlag von 5 Groschen pro Morgen nehmen, und zwar zur Deckung der von Herrn Reineke gemachten, vom neuen Vorstand übernommenen Schulden, so daß ein Bauer von 50 Morgen also fast 75 Groschen pro Morgen beim V. D. B. zahlen müßte, gegen 30 Groschen bisher bei uns, während ein größerer Besitzer erheblich billiger fortkäme (2000 Morgen — 16 Gr. pro Morgen). Und das alles nennt sich Gerechtigkeit und Volksgemeinschaft? (Lebhafter Beifall.)

Der V. D. B. arbeitet aber **nicht** nur mit Versprechungen, sondern **auch** mit **Vorwürfen** verschiedener Art. — Meine Volksgenossen! Selbstverständlich hat der Eine oder Andere über Unzulänglichkeiten zu klagen, so auch bei der Welage. Es gibt aber keinen Menschen, geschweige denn eine Organisation, die **keine** Fehler hätte, und ich glaube, wenn der V. D. B. wirklich arbeiten würde, so würden sehr bald von seinen eifrigsten Anhängern **sehr viele Mängel** erkannt werden — aber die **Hauptsache** bleibt, ob eine **Organisation** im **großen** und **ganzen** zur Zufriedenheit ihrer Mitglieder arbeitet.

Die Antwort hierauf gebe **ich nicht**, sie gibt Ihnen das Ergebnis der Abstimmung der letzten Delegiertenversammlung, in der, wie ich schon sagte, unser Vorsitzender **einstimmig** wiedergewählt wurde, **auch von denen**, von denen wiederum ein Teil heute zum V. D. B. übergeschwenkt ist. Ich frage: Ist gerade seit Ende November vorigen Jahres von der Welage so schlecht gearbeitet worden, daß sich die betreffenden Mitglieder zum Austritt bewogen fühlen? Wenn nein, wo bleibt die Konsequenz? Wenn ja, weshalb haben sie nichts rechtzeitig gesagt? **Oder sollte** — ich kann mir das gar nicht denken — ein **politischer Grund** der Antrieb zum Uebertritt zum V. D. B. sein? **Wenn das** der Fall sein sollte, so gebe ich den Austretenden Recht. Denn **Politik treiben wir in der Welage nicht.** Die Welage ist rein **wirtschaftlich** aufgezogen und steht **allen** zur Verfügung. Sie hat nichts mit Politik zu tun und überläßt diese der Regierung und den politischen Organisationen.

Wir wollen den deutschen Bauern in ihren wirtschaftlichen Nöten und Belangen Freund und Berater sein, weiter nichts!

Beim Vergleich zwischen Welage und V. D. B. kann ich aber nicht vorbeigehen an weiteren Vorwürfen, die der V. D. B. gegen die Welage erhebt.

1. **Zunächst eine Richtigstellung.** In einer Werbeversammlung des V. D. B. wurde behauptet, die Welage habe von 24 000 Landwirtsfamilien nur 8000 erfaßt. Das stimmt nicht. Es gibt auch nicht annähernd 24 000 Landwirtsfamilien in der Wojewodschaft Posen. Die Mitgliederzahl der Welage beträgt 11 000.

	Personen	Beiträge
Hiervon Großgrundbesitz über 400 Morgen	4,5%	54,5%
Kleingrundbesitz	95,5%	45,5%

Gesamtangeschlossene Fläche = 1 500 000 Morgen
In der Welage befinden sich
200 Ortsgruppen,
deren 1. Vorsitzender sind:

Großgrundbesitzer	27	=	13,5%	der Zahl,
Besitzer von 500—1000 Morgen	9	=	4,5%	„ „
Besitzer von 200—500 Morgen	18	=	9 %	„ „
Besitzer bis 200 Morgen	139	=	69,5%	„ „
landw. Beamte u. a.	7	=	3,5%	„ „

Diese kurze Zusammenstellung zeigt uns zur Genüge, wie es mit der Finanzierung der Welage und der praktischen Arbeit in den Ortsgruppen bestellt ist. Während der größere Besitz eine ausschlaggebende Rolle bei der Bereitstellung der Mittel zwecks Aufrechterhaltung einer ungestörten Vereinstätigkeit in unseren Ortsgruppen und beruflichen Fortbildung des bäuerlichen Nachwuchses spielt, werden die Ortsgruppen in der überwiegenden Mehrzahl von Bauern geleitet. Aber auch dort, wo Großgrundbesitzer den Vorsitz führen, wurden sie von den Mitgliedern gewählt und stützen sich daher auf das vollste Vertrauen ihrer Ortsgruppen.

2. Es wird der Vorwurf erhoben, der Beitrag sei zu hoch. Beim V. D. B. werde **man nicht fragen,** ob ein **Landwirt zahlen kann.** Es wird, so meine ich, eine enorme Leistung sein, die der V. D. B. vollbringen wird, wenn seine Mitglieder nicht zu zahlen brauchen. Jedenfalls wird der V. D. B. **sehr schnell** sehr viele solcher **nichtzahlender** Mitglieder besitzen — immer vorausgesetzt, daß er **überhaupt** sehr viele Mitglieder bekommt.

3. Es wird behauptet, Bauern würden bei der Welage schlecht behandelt, geradezu wie „Bolschewisten". Meine Volksgenossen! Ich arbeite nun schon 7 Jahre an führender Stelle bei der Welage. Ich selbst habe noch keinen Bauern schlecht oder wie einen Bolschewisten behandelt. Ich habe auch, trotzdem ich durchschnittlich zweimal in der Woche in der Welage bin, auch noch **nie** etwas derartiges erlebt. Warten muß man **oft bei der** Welage, **auch ich.** Aber das ist nur ein gutes Zeichen dafür, daß die Welage überaus beansprucht wird.

Es wird Sie vielleicht interessieren, wieviel Mitglieder von der Welage durch Beratung usw. betreut werden. Allein bei der Geschäftsstelle Lissa z. B., die die Kreise Kosten, Lissa, Gostyn, Wollstein, Rawitsch, also nur einen kleinen Bruchteil betreut, waren es **8030 Beratungen** im Jahre 1934. Und diese 8030 Leute kamen zu ihrem Bezirksgeschäftsführer **nur,** weil sie immer schlecht und wie Bolschewisten behandelt wurden??!!

Wir wollen uns darüber klar sein, daß wir Bolschewisten nie betreuen würden. Wenn das andere Organisationen tun wollen, **wir** jedenfalls **nicht.**

Ferner wird der Welage vom V. D. B. zum Vorwurf gemacht, sie kümmere sich zu wenig um unsere Jugend. Da **wird interessieren,** was die Welage verauslagt und sonst getan hat.

1. Als Stipendien an Bauernsöhne zum Besuch der Winterschulen sind in den letzten drei Jahren 30 000 Zloty gegeben worden; ferner
2. jährlich als Zuschuß an deutschsprachige Winterschulen 30 000 Zloty.

Es wurden landwirtschaftliche Fortbildungskurse für Bauernsöhne veranstaltet, welche erhebliche Zuschüsse erforderten, desgleichen Haushaltungskurse für Bauerntöchter. Ich erinnere weiter an die Lehrlingsprüfungen, die Fortbildung der Gutsassistenten usw. usw.

Meine Volksgenossen! Es ist unmöglich, jede Kritik, die an der Welage geübt wird, von vornherein zu beantworten. Ich will später gern antworten, und aufgezeigte Fehler, die wirkliche Fehler sind, sollen abgestellt werden. **Aber:** unser großer Führer hat gesagt: „Zur Kritik ist nur derjenige berechtigt, der es **besser** machen kann."

Also, „V. D. B.", ziehe ruhig in die Welt und zeige, ob du es **besser** machen kannst als die Welage. **Wir fürchten dich nicht! Warum nicht?** Weil der größte Teil unserer Mitglieder deutsche Bauern sind, die einen gesunden Menschenverstand ihr eigen nennen! Der Bauer ist von jeher derjenige gewesen, der die Jahrhunderte und ihre Krisen stets am besten überstanden und sich gehalten hat. Er **wird** auch das „Krislein" des V. D. B. überdauern. Denn es **gibt** keinen **deutschen Mann,** der so Herz und Kopf auf dem richtigen Fleck hat, wie der deutsche Bauer.

Ich habe Ihnen nicht alles aufgezählt, was geschrieben wurde in Flugblättern und in Zeitungen. Sie haben es gelesen. Ich wollte Ihnen nichts Neues bringen, sondern Ihnen nur dazu verhelfen, sich in kurzer Zeit ein ruhiges Urteil über Wert und Unwert der Welage bzw. des V. D. B. zu bilden.

Wie Ihr Urteil ausfällt, darüber besteht **bei mir kein Zweifel. Die Welage marschiert ihren Weg weiter und wir mit ihr.** Den **Weg zeigt** uns die **Pflicht,** die wir unserem Stande gegenüber zu erfüllen haben. Den Weg zeigt uns die Liebe und Fürsorge für Weib und Kind, Hof und unsere Scholle, an der wir hängen und festhalten. Den Weg **weist** uns der **große** Führer unseres Volkstums auf der **ganzen** Erde, dem unsere Herzen zujubeln.

Und den Weg **gehen** wir mit **derjenigen** Organisation, die uns Freund und Berater in **guten** und **böser** Tagen **war, ist** und **bleiben** wird.

Unsere Welage — Sieg-Heil!

Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Artikel

Die Kartoffel als Milchvieh- und Pferdefutter.

Von Dr. J. Kliesch.

In verschiedenen Versuchen konnte festgestellt werden, daß es durchaus möglich ist, auch größere Kartoffelgaben an Milchkühe zu füttern, ohne daß sich irgendwelche gesundheitliche Schädigungen bei den Tieren bemerkbar machen. In einem der Versuche sind je Tier und Tag 18 Kilogramm rohe Kartoffeln verfüttert worden, und zwar als alleiniges Saftfutter. 18 Kilogramm Kartoffeln entsprechen in ihrem Nährwert rund 50 Kilogramm Futterrüben, d. h. mit anderen Worten, daß man auch sehr große Rübengaben unbedenklich durch eine dem Nährstoffgehalt entsprechende Kartoffelgabe ersetzen kann. Die Kartoffeln wurden in der oben angegebenen Menge gern und ohne Widerstreben gefressen.

Voraussetzung für die Bekömmlichkeit der Kartoffeln ist natürlich, daß sie sauber gewaschen und gegebenenfalls von den Keimen befreit sind. Die Verfütterung von schmutzigen Kartoffeln hat ebenso wie die Verfütterung von verschmutztem Rübenblatt bei den Tieren Durchfall im Gefolge, und es ist dann nichts Ueberraschendes, wenn die Milchleistung der Tiere in diesem Falle zurückgeht.

Bei der Verfütterung gesunder, sauberer roher Kartoffeln bleibt die Milchleistung praktisch unbeeinflußt d. h. sie wird gegenüber einer normalen Fütterung mit Rüben weder gesteigert noch erniedrigt. Das hat sich in allen Versuchen aus neuerer Zeit übereinstimmend gezeigt.

Auch die chemische Zusammensetzung der Milch bleibt bei der Fütterung von rohen Kartoffeln unverändert. Weder der Fettgehalt noch der Trockensubstanzgehalt der Milch ging im Verlauf der Versuchsfütterung zurück, so daß die Befürchtung, als Folge der Kartoffelfütterung eine „wässerige" Milch zu erhalten, unbegründet ist. Im Gegenteil war in den Versuchen vielfach der Fettgehalt der Milch in den Kartoffelfütterungsperioden etwas höher als in den Kontrollabschnitten. Ebenso konnte nicht beobachtet werden, daß die bei der Kartoffelfütterung aus der Milch genommene Butter eine schlechtere Beschaffenheit hatte als bei Rübenfütterung.

Ein Dämpfen der rohen Kartoffeln zum Zweck der Verfütterung an Milchvieh ist überflüssig. Das Rind als Wiederkäuer nutzt die Nährstoffe der rohen Kartoffeln ebensogut aus wie die der gedämpften, während an die Schweine die Kartoffeln unbedingt nur in gedämpftem Zustand gefüttert werden sollen. In den entsprechenden Versuchen bei Milchkühen hat sich gezeigt, daß die Futteraufnahme für die gedämpften Kartoffeln nicht besser und die Milch- und Fettleistung der Tiere nicht höher war, als bei der Verfütterung von rohen Kartoffeln. Das Dämpfen würde die Kartoffelfütterung im Rindviehstall also nur unnötig verteuern.

Noch mehr Abneigung als gegen die Verwendung der Kartoffel als Milchviehfutter bestand und besteht gegen ihre Verwendung im Pferdestall, obwohl die in den letzten Jahren besonders von Ehrenberg durchgeführten Versuche gezeigt

haben, daß gerade die Kartoffel das Futtermittel ist, das im Wirtschaftsbetrieb am meisten zur einer Verbilligung unserer an und für sich ziemlich teueren Pferdefütterung beitragen kann.

Wenn man auch bei edlen Pferden und solchen, an die sehr hohe Anforderungen gestellt werden, in der Regel an der bewährten Heu-Hafer-Häcksel-Fütterung festhalten wird, so kann man doch bei unsereren Wirtschaftspferden, besonders in den arbeitsschwächeren Zeiten, die Fütterung erheblich billiger gestalten, als das meistens der Fall ist.

Im Gegensatz zum Milchvieh ist die Fütterung roher Kartoffeln an Pferde im allgemeinen nicht zu empfehlen, obwohl sie bei Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln durchaus möglich ist. Will man rohe Kartoffeln an Pferde verfüttern, so muß man die Futterumstellung langsam und vorsichtig vornehmen und zunächst nur kleine Gaben an die Tiere verabreichen. Haben sich die Pferde daran gewöhnt, so kann man die Kartoffelgabe dann allmählich auf 8—10 Kilogramm je Tier und Tag steigern. Ueber diese Menge soll man bei rohen Kartoffeln aber nicht hinausgehen, wobei immer noch Voraussetzung ist, daß die Kartoffeln sauber gewaschen und gesund sind.

Wesentlich günstiger als die rohen Kartoffeln sind bei der Pferdefütterung die gedämpften zu beurteilen, die ein sehr gutes Pferdefutter darstellen und weitgehend als Ersatz für den Hafer herangezogen werden können. Man kann sie bei mittlerer Arbeit in Mengen bis zu 20 Kilogramm je Tier und Tag füttern. Diese Kartoffelmenge entspricht im Nährwert, wenn man von dem Eiweiß einmal absieht, ungefähr 4—5 Kilogramm Hafer.

Was die Technik der Fütterung anbelangt, so müssen die Kartoffeln vor dem Dämpfen natürlich sauber gewaschen werden, da die Pferde gegen Sand und Schmutz besonders empfindlich sind. Weiter wird empfohlen, die gedämpften Kartoffeln nicht gleichzeitig mit Körner- und Hülsenfrüchten zu verfüttern. Am zweckmäßigsten ist es vielmehr, die Kartoffeln morgens und mittags und das Kraftfutter abends zu geben, da die Pferde während der Nacht genügend Zeit haben, das letztere zu verdauen und auszunutzen.

Da die Kartoffeln arm an Eiweiß, Kalk und Phosphorsäure, dagegen reich an Stärke und Kalisalzen sind, ist eine Zugabe von 20 Gramm Kochsalz und ein Beifütterung von 50 Gramm phosphorsaurem Futterkalk zum Ausgleich des Kalkmangels der Kartoffeln zu empfehlen. — Tragende Stuten und Fohlen, die zum Aufbau ihres Körpers größere Mengen an Eiweiß benötigen, sollen keine Kartoffeln bekommen.

Da die Zubereitung der Kartoffeln für den Pferdestall überall dort, wo nicht an und für sich täglich gedämpft wird, eine gewisse Arbeitsbelastung darstellt, würde es natürlich eine wesentliche Vereinfachung bedeuten, wenn man an Stelle der frisch gedämpften auch eingesäuerte Kartoffeln an die Pferde verfüttern könnte. Die Verabreichung eingesäuerter Kartoffeln sah man bisher als Notbehelf an und vertrat die Ansicht, daß man den Tieren nur kleine Mengen, d. h. nicht mehr als 7—8 Kilogramm täglich, als Beifutter geben solle.

Nach Versuchen von Wrede ist aber auch die Verfütterung größere Mengen eingesäuerter Kartoffeln an Pferde durchaus möglich, und zwar bis zu 20 Kilogramm je Tier und Tag. Voraussetzung für die Verfütterung ist eine gute Reinigung der Knollen vor dem Dämpfen und eine einwandfreie Beschaffenheit des Sauerfutters. Nach der Entnahme aus dem Silo sollen die Kartoffeln spätestens innerhalb 24 Stunden verfüttert werden, wobei sie zweckmäßig mit etwa 4—5 Zentimeter langem Häcksel gemischt und mit wenig Wasser angefeuchtet werden. Die Pferde zeigten in dem Versuch bei der Kartoffelfütterung volle Leistungsfähigkeit und haben die gesäuerten Kartoffeln gut vertragen.

Warum die Pferde sich nicht niederlegen.

Aus meinen praktischen Erfahrungen mit vielen Hunderten von Pferden kann ich dazu folgendes beitragen: Das Liegen ist für längere Ruhe das Natürliche. Es müssen also Ursachen vorliegen, die es verhindern. Wünschenswert ist das Liegen, denn das unnötige Tragen eines solchen Gewichtes, wie es der Pferdeleib vorstellt, ermüdet selbstverständlich, so daß ein großer Teil der „Ruhe" dadurch schon wieder aufgezehrt wird.

Wenn Pferde „scharfe Stollen" haben, wie sie bei Glatteis usw. nötig sind, beschädigen sie sich beim Liegen und ziehen sich schmerzhafte „Stollenbeutel" zu. Die scharfen Stollen müssen also bei Rückkehr in den Stall jedesmal herausgeschraubt werden. Oefter aber wird die Schwierigkeit des Aufstehens ein älteres Pferd veranlassen, lieber stehen zu bleiben, denn je älter es wird, desto schwerer fällt ihm das Aufstehen, auch unter günstigen Verhältnissen. Man braucht nur aufstehende Pferde zu beobachten, welch ein Umstand das in der Regel ist. In einem engen Stand ist es sehr schwer hochzukommen. Kommt dazu noch ein „kurzer Anbindestrick", so ist der Unsinn vollkommen. Für die Ruhe kann „der Strick" gar nicht lang genug sein. Der kurze ist also immer Tierquälerei.

Auf glattem Zement oder Pflaster ist kaum hochzukommen. Noch schlimmer ist nasses Holz, wenn dessen Fasern in derselben Richtung verlaufen, in welcher das Pferd beim Aufstehen fußfassen will. In manchen Städten hält die Polizei Wolldecken bereit, die man auf feuchtem Asphalt oder Glatteis gestürzten Pferden unter die Füße schiebt, oder besondere Filzpantinen, damit sie hochkommen.

Manche Fehler in der Stalleinrichtung verleiden den Tieren diese Ruhestellung. Wird das Pferd dabei z. B. durch einen Stoß erschreckt, geängstigt oder erleidet es sogar Schmerzen, dann wird es bei seiner Klugheit sich dies merken und es künftig durch Stehenbleiben zu verhüten suchen. Vor allem sind es die Anbindevorrichtung, die Krippenanlage und der Lattierbaum.

Um das oft ganz gefährliche „Kettengehänge" zu vermeiden, muß die Anbindekette sich selbsttätig in der Länge dem jeweiligen Bedürfnis anpassen. Ist die Krippe unbeweglich an der Wand befestigt, so darf sie nicht frei in den Raum vorstehen; sonst stoßen sich die Pferde beim Aufstehen immer wieder daran — ein Mißstand, der die so schmerzhaften Genickbeulen zur Folge haben kann. Die Pferde können sich auch leicht unter der Krippe festklemmen, wenn sie — mit einem Fuß in der Kette hängend, niedergestürzt sind und vergebliche Befreiungsversuche machen. In einem engen Kastenstande können sich solche Zwischenfälle schwer auswirken, sogar Knochenbrüche zur Folge haben. Ist ein solcher Stand zu sehr beengt, so gehört auch er von vornherein zu den in Rede stehenden Fehlern der Stalleinrichtung. Denn da er dem Pferd nur ein Liegen in unnatürlicher Stellung gestattet, läßt dieses es lieber ganz bleiben und steht eben.

Der Lattierbaum, welcher am zweckmäßigsten aus Eisenrohr von 7 bis 8 Zentimeter Durchmesser besteht, soll handbreit über dem Sprunggelenk hängen und leicht lösbar sein für den Fall, daß das Pferd nach dem Ausschlagen darauf „reitet". Er muß sich auch unbedingt selbsttätig lösen, wenn er von dem Pferde beim Aufspringen auf dem Rücken mit hochgenommen wird; sonst kann das Tier sich infolge der unnachgiebigen Stange womöglich das Rückgrat brechen.

Ist ein Pferd sattgefüttert und getränkt, hat es ein gutes, weiches und trockenes Lager in einem ruhigen Stall, so wird es sich des Nachts auch niederlegen — vorausgesetzt natürlich, daß die zuvor genannten Forderungen erfüllt sind.

Wie noch erwähnt sei, bleiben auch Pferde mit Fußleiden stehen, desgleichen alte, abgetriebene Pferde, und zwar aus Furcht vor den mit dem Niederlegen verbundenen Schmerzen. Die Beinschäden haben meist ihren Sitz am Knie- oder Sprunggelenk und bilden sich sehr langsam. Da sie das betreffende Pferd stark entwerten, aber während ihrer Entwicklung außer dem Nichtlegen kaum ein Erkennungszeichen haben, sollte man sich beim Kauf eines Pferdes die Zusicherung geben lassen, daß das Tier sich im Stall legt. A.

Verwertung von Stroh und Kolben bei Körnermais.

Der Körnermaisbau verlangt gehöriges Ausreifen der Fruchtstände. Dabei trocknen Stroh und Kolben stark aus. Solches Stroh läßt sich an Rindvieh nicht verfüttern, und auch vom Einsäuern wird in heutiger Zeit Abstand genommen. Zu diesem Zweck wird jetzt ein besonderer Silomais angebaut, der nur so lange stehen darf, bis die Körner Glasreife erlangt haben. Wollte man wirklich das Stroh vom Körnermais einsäuern, so müßte es zunächst fein zerkleinert werden. Sodann gerät die Säuerung oftmals nicht, weil die Masse zu trocken ist und infolgedessen der Zuckergehalt, welcher sonst bei grünem eigentlichem Silomais sicher die Gärung herbeiführt, nicht zur Wirkung kommt. Dagegen wird das einsilierte Maisstroh leicht vom Schimmel befallen. Gelingt aber die Säuerung ausnahmsweise doch einmal, so werden die Stengelteile von den Tieren nicht gefressen, weil sie zu hart geblieben sind.

Jedoch läßt sich das trockene Maisstroh in ausgezeichneter Weise zur Kompostbereitung verwenden. Zu diesem Zweck zerhackt man es in grobe Stücke und schichtet diese zunächst in etwa 20 Zentimeter Höhe als Sohle für den Komposthaufen auf. Hat dann der Haufen von Komposterde und allem, was zur Bildung von Kompost verwendet wird, etwa die halbe Höhe erreicht, so wird eine zweite, gleichhohe Schicht von Maisstroh gebildet, worauf die zweite

Hälfte des Kompostes folgt. Dadurch wird erreicht, daß die Luft gut durch den Kompost zieht. Sie fördert die Zersetzungsvorgänge wesentlich und erhält außerdem die Erde gesund. Verstockte Fäulnis mit Schimmelbildung wird dabei fast ganz vermieden. Infolgedessen wird der Kompost früher reif, also auch früher verwendbar, und tut, weil er zugleich gesund ist, doch bessere Dienste als verstockte, oftmals muffig gewordene Erde mit halbverfaulten Beimengungen. Ferner wäre trockenes Maisstroh zum Eindecken von Rübenmieten, bei Kartoffelmieten auch als zweite — obere — warme Decke zu verwerten. Bei großem Mangel von Stalleinstreu kann es zur Not das Getreidestroh ersetzen. Zwar saugt es nur verhältnismäßig wenig Harn auf und gibt nur ein hartes Lager ab, aber als Dung ist es immerhin noch mehr wert als Waldstreu- oder anderer Dünger aus Ersatzeinstreu. In Futternotjahren kann Maisstroh, wenn es fein gehäckselt ist, sogar den Pferden in die Krippe geschüttet werden. Allerdings muß das Maisstroh für Futterzweck vollkommen trocken und einwandfrei eingeerntet worden sein.

Die entkörnten Kolben sind zu keinem der genannten Zwecke zu gebrauchen. Da sie auch nicht untergepflügt werden können, weil sie wegen ihrer Härte im Acker zu langsam vergehen würden, müssen sie verbrannt werden. Das sollte jedoch nicht nutzlos auf dem Felde geschehen. Vielmehr können sie gut als Brennmaterial im Ofen dienen. Dazu müssen sie zwar noch ein Jahr an einer trockenen Stelle aufgeschichtet werden, um nachzutrocknen, d. h. noch die letzten Reste von Fruchtwasser abzugeben. Hiernach können aber die harten Kolben bis zu einem gewissen Grade die Kohlen ersetzen; denn sie verglühen auch nur allmählich und entwickeln dabei viel Wärme; auf jeden Fall ist dies wirtschaftlich vorteilhafter und die praktischste Verwertung. Sonst hätte man sich womöglich noch jahrelang mit ihnen herumzuärgern.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Landwirtschaftliche Herbstlehrlingsprüfung 1935.

Die diesjährige landwirtschaftliche Herbstlehrlingsprüfung fand am 30. September bei Herrn Rittergutspächter Landgraf in Pawlowice statt. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren: Rittergutsbesitzer Stübner-Wierzchoslawice, Administrator Tapper-Ziolkowo, Ing. agr. Karzel-Posen.

Der Güterbeamtenverband war durch Herrn Administrator Rosengarten-Kleszczewo vertreten. Der Prüfung hatten sich 7 Kandidaten unterzogen; 3 von ihnen haben sie mit dem Prädikat „gut" und 4 mit dem Prädikat „genügend" bestanden.

Aufgefallen ist bei dieser Prüfung, daß die Prüflinge in der landwirtschaftlichen Praxis viel besser beschlagen waren als in der landwirtschaftlichen Theorie. Und doch muß man von einem landwirtschaftlichen Lehrling, der in seinem Berufe vorwärts kommen will, verlangen, daß er mit den Grundbegriffen der Landwirtschaft vertraut ist. Er muß die einzelnen Pflanzennährstoffe kennen und wissen, in welchen Formen sie den Pflanzen zugeführt werden, er muß sagen können, wie man die Wachstumsfaktoren für Pflanzen günstiger gestalten kann, er muß auch einen Einblick in die Fütterungstechnik unserer Haustiere haben und muß beurteilen können, worauf es überhaupt bei einer sachgemäßen Wirtschaftsweise ankommt. Einen guten Einblick, welches Wissen ein landwirtschaftlicher Lehrling haben muß. gewährt die Hermsteinsche Schrift: „Was der Landwirtschaftslehrling lernen sollte", die wir jedem Lehrling, der sich einer Prüfung unterziehen will, zum Studium nur bestens empfehlen können. Aber auch an die **Lehrchefs** richten wir die **dringende Bitte**, ihre Lehrlinge anzuhalten, daß sie sich mit den Grundbegriffen der Landwirtschaft vertraut machen. Ein tüchtiger landwirtschaftlicher Beamtenstand kommt nur der Landwirtschaft zugute und im Interesse des Ganzen und jedes einzelnen landwirtschaftlichen Betriebes liegt es, wenn wir uns einen solchen heranziehen. Den Mühen, die mit der Erziehung der landwirtschaftlichen Lehrlinge verbunden sind, müssen wir uns schon im Interesse der Gesamtheir unterziehen. Der junge Landwirt, dem wir dadurch den Lebensweg ebnen, wird uns dafür stets dankbar sein.

Zum Schluß möchten wir noch Herrn Rittergutspächter Landgraf für die freundliche Bereitstellung seines Betriebes zur Prüfung und für die gastliche Aufnahme aller Teilnehmer herzlichst danken. Gleichzeitig danken wir auch den Herren der Prüfungskommission, daß sie in altbewährter Weise das Amt als Prüfer übernommen haben und Herrn Administrator Rosengarten für die aufmunternden und mahnenden Worte, die er im Namen des Güterverbandes an die jungen Landwirte am Schlusse der Prüfung richtete.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. V.

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Posen: Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle, Piekary 16/17. **Schrimm:** Montag, 28. 10., um 9 Uhr im Hotel Centralny. **Wreschen:** Donnerstag, 7. 11., um 9½ Uhr. **Versammlungen: Ortsgruppe Wreschen:** Sonnabend, 19. 10., um 5.30 Uhr im Hotel Haenisch in Wreschen. 1. Vortrag: Herr Bremer-Marzenin über: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". 2. Vortrag: Herr Baehr-Posen: „Preisentwicklung auf dem Getreide- und Viehmarkt". **Ortsgruppe Kamionki-Borowiec:** Die für Sonntag, 20. 10., festgesetzte Versammlung fällt aus. **Ortsgruppe Dominowo:** Donnerstag, 24. 10., um 7 Uhr im Gasthaus in Dominowo. Vortrag: Herr Seifarth-Strzeszki über: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". **Ortsgruppe Schwersenz: Generalversammlung:** Sonnabend, 26. 10., um 5 Uhr in der Konditorei Lemke in Schwersenz. 1. Vorstandswahlen. 2. Vortrag: Herr Baehr-Posen über: „Preisentwicklung auf dem Getreide- und Viehmarkt". **Ortsgruppe Briesen:** Sonntag, 27. 10., um 5 Uhr im Gasthaus Lutzer in Briesen. Vortrag: Herr Bremer-Marzenin über: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". **Ortsgruppe Starkowiec-Piątkowski:** Dienstag, 29. 10., um 6 Uhr bei dem Ortsgruppenvorsitzenden, Herrn Krause. Vortrag: Herr Reinking-Pierzchno über: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". **Ortsgruppe Gowarzewo:** Mittwoch, 30. 10., um 3 Uhr im Gasthaus Gowarzewo. Vortrag: Herr Sanitz-Środka über: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". **Ortsgruppe Trzek:** Mittwoch, 30. 10., um 6 Uhr im Gasthaus Trzek. Vortrag: Herr Sanitz-Środka: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". **Ortsgruppe Santomischel:** Freitag, 1. 11. (Allerheiligen), um 3 Uhr bei Andrzejewski. Vortrag: Herr Seifarth-Strzeszki über: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern".

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Posen: Jeden Mittwoch vorm. in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Die Nebengeschäftsstelle ist jeden Tag geöffnet. Der Geschäftsführer ist jeden Donnerstag vormittags dort anwesend. Wegen des zu großen Andranges am Donnerstag, werden die Mitglieder gebeten, auch an anderen Wochentagen die Geschäftsstelle in Anspruch zu nehmen. **Lwówek:** Montag, 21. 10., in der Spar- und Darlehnskasse. **Bentschen:** Freitag, 25. 10., bei Frau Trojanowski. **Versammlungen: Ortsgruppe Grudno:** Montag, 21. 10., um 3 Uhr bei Kaiser. Vortrag: „Organisations- und Tagesfragen". **Ortsgruppe Chmielinko:** Montag, 21. 10., um 7 Uhr bei Neumann. Vortrag des Kreisgruppenvorsitzenden: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". Der Geschäftsführer spricht über Tagesfragen. **Ortsgruppe Kąkolewo:** Dienstag, 22. 10., um 3 Uhr bei Adam. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: „Wie verhält sich der Bauer zu der heutigen Preisgestaltung?" Der Kreisgruppenvorsitzende spricht über das Thema: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". **Ortsgruppe Kirchplatz-Borui:** Mittwoch, 23. 10., um 5 Uhr bei Kutzner, Kirchplatz. Vortrag: Ing. agr. Zipser-Posen: „Wie verhält sich der Bauer zu der heutigen Preisgestaltung?" Der Kreisgruppenvorsitzende spricht über: „Die Welage und der Verein Deutscher Bauern". **Ortsgruppe Kupferhammer:** Vergnügen Sonntag, 27. 10., um 3 Uhr bei Lohde-Hamrycki. Vortrag. Anschließend Kaffetafel und Tanz. Der Kaffee wird gestiftet. Kuchen ist mitzubringen. Die Angehörigen der Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen.

Bezirk Bromberg.

Ortsgruppe Łukowiec: Die 10jährige Jahresfeier findet am 19. 10. im Gasthause Golz, Murucin, statt. Beginn 4 Uhr, ab 6 Uhr Tanz. Alle Mitglieder nebst Angehörigen der Ortsgruppe, sowie Mitglieder nebst Angehörigen der Nachbargruppen der Welage sind hiermit freundlichst eingeladen. **Versammlungen: Ortsgruppe Ludwikowo:** 17. 10. um 2 Uhr bei Rudolf Müller, Ludwikowo. **Ortsgruppe Langenaue-Otteraue:** 18. 10. um 6 Uhr, Gasthaus Stern, Oterowo. **Ortsgruppe Jablówko:** 19. 10. um 2 Uhr, Gasthaus Thielmann, Jablówko. **Ortsgruppe Wladyslawowo:** 20. 10. um 2 Uhr bei Kollmann, Wladyslawowo. In allen Versammlungen Vortrag: Kulturbaumeister Plate, Posen. **Ortsgruppe Exin:** 21. 10. um 4 Uhr, Hotel Rossek, Kcynia. Vortrag des Leiters der Pflanzenschutzstelle der Welage, Herr Krause, Bromberg über: „Kartoffelsorten und Krankheiten". **Kreisgruppe Bromberg:** 26. 10. um 3 Uhr im Civilkasino, Bromberg. Vortrag: Schriftleiter Stroese, Bromberg, über: „Wirtschaftspolitische Lage". Sämtliche Mitglieder der Ortsgruppen des Kreises werden aufgefordert, zu dieser Sitzung vollzählig zu erscheinen. **Ortsgruppe Sipiory:** 27. 10. um 3 Uhr im Vereinslokal Sipiory. Vortrag: Herr Mielke, Bromberg. Auch die Angehörigen der Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen. **Ortsgruppe Fordon: Erntefestfeier:** 26. 10. um 8 Uhr, Hotel Krueger, Fordon. Die Mitglieder nebst Angehörigen werden freundlichst gebeten, vollzählig zu erscheinen. Eintritt, nur gegen Mitgliedskarte oder Einladung.

Frauenausschuß. Versammlungen: Ortsgruppe Koronowo: 19. 10., um 3 Uhr, Hotel Jortzik, Koronowo. **Ortsgruppe Schubin:** 20. 10., um 3 Uhr, Hotel Ristau, Schubin. **Ortsgruppe Wilcze:**

(Fortsetzung auf Seite 675)

Bilanznormen

für die landwirtschaftlichen Betriebe für das Wirtschaftsjahr 1934/35.

Wir veröffentlichen im Nachfolgenden eine Uebersetzung der von der Izba Skarbowa (Finanzkammer) Poznań festgesetzten Normen für die Wirtschaftsbilanz 1934/35.

Rundschreiben Gen. Nr. 155/35 Einkommensteuer Pos. 23/35.

Auf Grund der §§ 67 und 70 der Durchführungsverordnung des Finanzministers zur Steuerordnung vom 15. März 1934 (Dz. Ust. Nr. 39, Pos. 346) setzt die Finanzkammer nach Einholung von Gutachten der Vertreter der Großpolnischen Landwirtschaftskammer in Poznań — nachfolgende Normen für die Bilanzen der landwirtschaftlichen Betriebe für das Wirtschaftsjahr 1934/35 fest.

I.

Nutzungswert des eigenen Wohnhauses.

Für Wohnungen in eigenen oder gepachteten Häusern des Steuerzahlers wird nach Anzahl der Zimmer folgende Einteilung festgesetzt:

A. **Gutswirtschaften:**

I.	Kategorie Wohnungen: bis 6 Zimmer einschließlich	140.— zl pro Zimmer,
II.	Kategorie Wohnungen: über 6—12 Zimmer	120.— zl pro Zimmer,
III.	Kategorie Wohnungen: über 12—25 Zimmer	100.— zl pro Zimmer,
IV.	Kategorie Wohnungen: über 25 Zimmer	3 000.— zl jährlich.

B. **Bauernwirtschaften:**

I.	Kategorie Wohnungen: bis 3 Zimmer einschließlich	80.— zl pro Zimmer,
II.	Kategorie Wohnungen: über 3 Zimmer	100.— zl pro Zimmer.

Der festgesetzte Wert ist der reine Nutzungswert, d. h. schon mit Berücksichtigung der Amortisation, Reparaturen und Versicherung, deren Kosten den Steuerzahler belasten und vom steuerpflichtigen Einkommen nicht abzugsfähig sind. Für Speisekammern, Küchen, Korridore, Vorzimmer und Waschküchen, ferner vom Hauspersonal bewohnte Zimmer, sowie von persönlichen Dienstboten bewohnte Dachkammern und im Erdgeschoß gelegene Zimmer, schließlich das ganze Jahr hindurch unbewohnte und infolgedessen unmöblierte Zimmer, werden bei der Bestimmung der Wohnungsgröße nicht berücksichtigt. Im besonderen ist der Wohnungswert der Restgutsbesitzer des zum großen Teil parzellierten Gutes, welches übermäßig große Wohnungen besitzt, individuell nur von den bewohnten Zimmern zu berechnen.

Für die Bestimmung des Nutzungswertes der Parkanlagen, wird der Grundsatz angenommen, daß eine Parkfläche im Verhältnis von 0,25 ha pro Zimmer (höchstens bis zu einer Fläche von 6½ ha) unberücksichtigt bleibt. Der Nutzungswert der übrigen Parkfläche wird gemäß den halben Normen der Ertragsfähigkeit der betreffenden Bodenklasse zum Einkommen hinzugerechnet, wobei die von der Landwirtschaft normal benutzten Parkteile (z. B. Wiesen) unberücksichtigt bleiben.

II.

Festsetzung des Wertes für Naturalien, die aus der Landwirtschaft für den Haushalt des Steuerpflichtigen und das Hauspersonal sowie für die in der Landwirtschaft beschäftigten und von ihm beköstigten Arbeiter entnommen werden.

a) Der Steuerzahler, der regelrechte Wirtschaftsbücher führt, muß die Menge der für den Haushalt verbrauchten landwirtschaftlichen Produkte ausweisen, diese zu den nachstehenden Durchschnittspreisen für das Jahre 1934/35 berechnen und den Wert zum Einkommen dazurechnen. Die Durchschnittspreise für Feldfrüchte und deren Produkte werden auf Grund der Notierungen der Posener Getreidebörse für die Zeit 1934/35 festgesetzt und mit Rücksicht auf die niedrigeren Ortspreise im Verhältnis zu den Notierungen um 15 Prozent unter Börsennotiz ermäßigt, nämlich:

Roggen	für 100 kg	13.— zl
Weizen	„ 100 „	14.— „
Gerste	„ 100 „	15.— „
Hafer	„ 100 „	13.— „
Weizenmehl	„ 100 „	22.— „
Roggenmehl	„ 100 „	18.— „
Erbsen	„ 100 „	32.— „
Stroh, lose	„ 100 „	2.50 „
Heu	„ 100 „	6.— „
Kartoffeln	„ 100 „	2.— „
Schrot	„ 100 „	14.— „
Gemenge	„ 100 „	14.— „
Kartoffelflocken	„ 100 „	11.— „
Roggenkleie	„ 100 „	9.50 „
Weizenkleie	„ 100 „	9.— „
Mohn	„ 100 „	35.— „
Buchweizen	„ 100 „	18.— „
Hirse	„ 100 „	20.— „
Hinterkor	„ 100 „	7.— „

Kohle zum durchschnittlichen Einkaufspreis des betreffenden Gutes, Brennholz zu 6.— zl pro cbm, Torf 0,80 zl für 100 kg.

(340 Torfziegel = 100 kg).

Die Durchschnittspreise für lebendes Inventar sind auf Grund der Notierungen des Städtischen Schlachthofes in Posen für die Zeit 1934/35 festgesetzt, die unten angegebenen Preise enthalten eine 10prozentige Ermäßigung mit Rücksicht darauf, daß in der Landwirtschaft gewöhnlich eine geringere Qualität Tiere konsumiert wird:

Ausgewachsenes Rindvieh, je Stück	450	kg	Gewicht	120.— zl
Färsen, Jungochsen über 2 Jahre	300	„	„	90.— „
Kälber, 1—2jährig	225	„	„	60.— „
Abgesetzte Kälber bis zu 1 Jahre	75	„	„	30.— „
Saugende Kälber				15.— „
Schafe				15.— „
Große Mastschweine	120 bis 150	„	„	80.— „
Mittlere Mastschweine	100 bis 120	„	„	60.— „
Kleine Mastschweine	80 bis 100	„	„	50.— „
Läuferschweine	50	„	„	25.— „
Ferkel				7.— „
Butter für 1 kg				2,15 „
Milch für 1 Liter				0,08 „

Andere Leistungen zu Gunsten des Steuerzahlers wie: Licht, Telefon, Heizung, Gutspersonal, Versicherung des Wohnhauses des Steuerzahlers und seiner Immobilien usw., die in den allgemeinen Wirtschoftskosten als Ausgaben figurieren, werden gleichfalls zu den Einnahmen in angemessener Höhe hinzugerechnet.

b) Der Steuerpflichtige, welcher Personen, die in der Wirtschaft beschäftigt sind, verpflegt, kann für die Verpflegung täglich für den Tisch:

I. Klasse	zl 2,25	(Ingenieur oder Gleichgestellter)
II. Klasse	„ 1,80	(Beamter oder Kassiererin)
III. Klasse	„ 1,35	(Meister oder Monteure)
IV. Klasse	„ 0,90	(für die niedrigen Hausdiener und für die Verpflegung in kleinen landwirtschaftl. Betrieben)

abziehen.

III

Unterhaltskosten der Kutschpferde und Autos.

Der Unterhalt der Kutschpferde zu Verwaltungszwecken, falls der Besitzer selbst die Geschäfte der Landwirtschaft führt, und wenn er auch nur 1 Pferd für persönliche Zwecke hält, gehört zu den Wirtschaftsausgaben. Hierbei werden folgende Normen festgesetzt:

Wirtschaften von 100—250 ha tragen die Unterhaltskosten für 1 Person und 2 Pferde,
Wirtschaften über 250—500 ha tragen die Unterhaltskosten für 1 Person und 3 Pferde,
Wirtschaften von über 500 ha tragen die Unterhaltskosten für 2 Personen und 4 Pferde.

Hierzu wird bemerkt, daß bei der Berechnung der Unterhaltskosten für Kutschpferde von den Weiden- und Waldflächen und den Fischteichen nur die Hälfte der Flächen; von Seen, wilden Gewässern und Unland nur ¼ der Fläche angenommen werden.

Ueberschreiten die Unterhaltskosten für Kutschpferde die oben angegebenen Normen, dann belasten sie die persönliche Rechnung des Steuerzahlers und werden zum steuerpflichtigen Einkommen zugezählt. Reproduktoren und Remontezuchtstuten werden nicht zu den Kutschpferden gezählt.

Hat der Besitzer keine Pferde für seinen persönlichen Bedarf, dann wird er mit 20% der Unterhaltskosten der oben festgesetzten Anzahl Pferde und Bedienung belastet.

Die Unterhaltskosten eines Kutschpferdes über die obigen Normen hinaus, werden jährlich im Verhältnis zu 18 dz Hafer, 18 dz Heu und 9 dz Stroh, nach den in ad II a) angeführten Preisen berechnet, die für das betreffende Jahr 360.— zl pro Pferd betragen. Das zusätzliche, ausschließlich im Pferdestall beschäftigte Hilfspersonal wird folgendermaßen berechnet:

Kutscher 810 zl, Futterknecht 350 zl.

Für ein Auto kann der Gegenwert für eine der Fläche entsprechende Anzahl Pferde zu den obigen Normen abgezogen werden, wenn keine Fahrpferde gehalten werden.

Die Ausgaben zur Erhaltung des Autos und der Bedienung zur ausschließlichen Benutzung des Gutsverwalters (Direktors) trägt voll und ganz die Landwirtschaft.

IV.

Reisen zu Wirtschaftszwecken.

Zu Verwaltungsausgaben werden die Reisekosten des Besitzers gerechnet, wenn er keinen Verwalter mit Ein- und Verkaufsvollmacht hat. Die Reisekosten werden für das Jahr 1934/35 mit 2,25 zl pro ha und nicht mehr als 3 500.— zl jährlich, festgesetzt. Bei der Festsetzung der Wirtschaftsfläche zur Berechnung der abzugsfähigen Summen für Reisekosten ist der Umfang der Weiden, Wälder und Fischteiche, sowie Seen, wilde Gewässer und Unland nach den in Teil III dieses Rundschreibens angegebenen Normen anzusetzen.

V.

Berechnung des Wertes der Bestände von Feldfrüchten, Kunstdünger und lebendem Inventar.

Zur Feststellung der Grundlage zur Einschätzung der Einkommensteuer muß der Wert der ganzen Bestände am Anfang und am Schluß des Wirtschaftsjahres festgesetzt werden, wobei die ersten Bestände, sowohl der Menge wie dem Werte der Vorratsbestände am Schluß des vorigen Wirtschaftsjahres gleichen müssen.

Der Wert der Vorräte am Ende des Wirtschaftsjahres wird gemäß § 69 der Ausführungsverordnung zur Steuerordnung nach folgenden Grundsätzen berechnet.

A. Der Wert des lebenden Inventars muß in der Weise bestimmt werden, daß der Schätzung des lebenden Inventars nur der zahlenmäßige Unterschied des lebenden Inventars in Stück zwischen dem Stande zu Beginn und zum Schluß des Wirtschaftszeitraums, unterzogen wird, und der Wert dieses Unterschiedes zu den unten angegebenen Preisen vom Tage der Eröffnung der Bilanz (Jahresanfang) im Falle Verminderung, und zu den Preisen vom Tage des Bilanzabschlusses (Jahresende) im Falle Vergrößerung des lebenden Inventars, zu berechnen ist. Ist jedoch im Laufe des Jahres eine Verbesserung oder Verschlechterung des lebenden Inventars im Wege des Erwerbes mehr oder weniger wertvoller Stücke, oder auch Erwerbs oder Verkaufs einzelner hochwertiger Stücke erfolgt, müssen die erworbenen Stücke nach den Erstehungspreisen geschätzt, die verkauften Stücke dagegen zu den Preisen, zu welchen sie bei der Aufstellung des Inventars figurierten, abgeschrieben werden.

Das Zuchtgestüt wird nach den örtlichen Durchschnittspreisen unter Berücksichtigung des Alters und der Rasse abgeschätzt. Der im Inventarverzeichnis angenommene Wert des Gestüts, falls es sich um ausgewachsene Stücke handelt, bleibt bei der Aufstellung des neuen Verzeichnisses unverändert.

Das Geflügel wird nur in den Wirtschaften in die Inventur aufgenommen, die eine Hühnerzucht in größerem Maße als Erwerbszweig der Wirtschaft führen. In den Fällen, in denen die Hühnerzucht nur für den eigenen Bedarf des Besitzers geführt wird, ist die Aufnahme des Geflügels in die Inventur nicht notwendig.

B. Der gesamte Vorrat an Feldfrüchten und anderen Produkten wird insgesamt zu den unten festgesetzten Preisen für den 30. Juni 1935 geschätzt, wobei die ganzen Vorräte zur Abschätzung kommen und nicht nur die Differenz zwischen dem Stand am Anfang und am Schluß des Jahres.

In dem Falle, wo die unten angegebenen Preise die betreffenden Produkte nicht enthalten, müssen ortsübliche, evtl. durch Sachverständige festgesetzte Preise genommen werden.

Heu, Stroh und Kartoffeln brauchen bei Innehaltung der Stetigkeit bei der Berechnung der Vorräte nicht berücksichtigt zu werden.

Der Wert des Kunstdüngers und anderer erworbener Vorräte ist zum Kaufpreis, einschließlich Bahnfracht, anzusetzen.

Feldfrüchte:

Preise am 1. 7. 1934: für 100 kg:		Preise am 30. 6. 1935: für 100 kg:	
Weizen	16.— zl	Weizen	13.— zl
Roggen	13.— „	Roggen	11.— „
Gerste	15.— „	Gerste	13.— „
Hafer	13.— „	Hafer	13.— „
Erbsen	25.— „	Erbsen	26.— „
Lupine	7.— „	Lupine	11.— „
Mohn	44.— „	Mohn	34.— „
Buchweizen	17.— „	Buchweizen	25.— „
Peluschken	11.— „	Peluschken	30.— „
Hirse	14.— „	Hirse	18.— „
Serradella	10.— „	Serradella	14.— „
Inkarnatklee	102.— „	Inkarnatklee	50.— „
Raps	32.— „	Raps	34.— „
Leinsamen	45.— „	Leinsamen	41.— „
Senf	45.— „	Senf	34.— „
Bohnen	15.— „	Bohnen	16.— „
Mischklee	93.— „	Mischklee	72.— „
Wicken	10.— „	Wicken	24.— „
Samenklee (rot)	115.— „	Samenklee (rot)	121.— „
Samenklee (weiß)	80.— „	Samenklee (weiß)	67.— „
Weizenmehl	23.— „	Weizenmehl	21.— „
Roggenmehl	19.— „	Roggenmehl	17.— „
Weizenkleie	9.— „	Weizenkleie	9.— „
Roggenkleie	9.— „	Roggenkleie	9.— „
Schrot	13.— „	Schrot	13.— „
Gemenge	13.— „	Gemenge	13.— „
Kartoffelflocken	13.— „	Kartoffelflocken	11.— „
trockene Rübenschnitzel	9.— „	trockene Rübenschnitzel	8.— „
Stroh	1.— „	Stroh	2.50 „
Heu	4.— „	Heu	6.— „

Lebendes Inventar.

Pferde:

Halbjährige Fohlen	50.— zl	Halbjährige Fohlen	50.— zl
einjährige Fohlen	75.— „	einjährige Fohlen	75.— „
zweijährige Fohlen	150.— „	zweijährige Fohlen	150.— „
dreijährige Fohlen	250.— „	dreijährige Fohlen	250.— „
vierjährige Fohlen	320.— „	vierjährige Fohlen	320.— „
Arbeitspferd	375.— „	Arbeitspferd	375.— „
Kutschpferd, Hengst	500.— „	Kutschpferd, Hengst	500.— „

Rindvieh:

Diesjährige Kälber	20'.— zl	diesjährige Kälber	17.— zl
einjährige Kälber	45.— „	einjährige Kälber	35.— „
zweijährige Kälber	100.— „	zweijährige Kälber	75.— „
tragende Färsen	200.— „	tragende Färsen	150.— „
Kühe	270.— „	Kühe	200.— „
Mastvieh für 1 dz	50.— „	Mastvieh für 1 dz	35.— „
dreijährige Ochsen	220.— „	dreijährige Ochsen	160.— „
Zugochsen	220.— „	Zugochsen	160.— „
Bullen	500.— „	Bullen	400.— „

Schafe:

Schafe — Lämmer	10.— zl	Schafe — Lämmer	9.— zl
Erstlinge	17.— „	Erstlinge	16.— „
alte Schafe	25.— „	alte Schafe	20.— „
Schafböcke	35.— „	Schafböcke	30.— „

Schweine:

Ferkel	10.— zl	Ferkel	7.— zl
Läufer	30.— „	Läufer	20.— „
kleine Mastschweine	70.— „	kleine Mastschweine	45.— „
mittlere Mastschweine	80.— „	mittlere Mastschweine	60.— „
größere Mastschweine	100.— „	größere Mastschweine	75.— „
Säue	100.— „	Säue	75.— „
Eber	160.— „	Eber	110.— „

Geflügel:

Hähne — Hennen	2.— zl	Hähne — Hennen	1.50 zl
Junghühner	1.— „	Junghühner	0.80 „
Erpel	3.— „	Erpel	2.50 „
Jungente	1.— „	Jungente	0.80 „
Perlhuhn	3.— „	Perlhuhn	2.— „
junges Perlhuhn	1.— „	junges Perlhuhn	0.80 „
Ganter — Gans	4.50 „	Ganter — Gans	3.50 „
junge Gans	3.— „	junge Gans	1.50 „
Puten	5.— „	Puten	4.— „
junge Pute	3.— „	junge Pute	2.— „
Kaninchen	2.— „	Kaninchen	1.— „

Brennholz für 1 rm:

hartes:		hartes:	
Scheitholz	11.— zl	Scheitholz	9.— zl
Scheitholz II. Klasse	10.— „	Scheitholz II. Klasse	7.— „
Rundholz	8.— „	Rundholz	6.— „
Stubben	5.— „	Stubben	5.— „
Strauch	1.50 „	Strauch	1.— „
weiches:		weiches:	
Scheitholz	9.— zl	Scheitholz	8.— zl
Scheitholz II. Klasse	8.— „	Scheitholz II. Klasse	6.50 „
Rundholz	7.— „	Rundholz	6.— „
Stubben	4.50 „	Stubben	4.— „
Strauch	1.25 „	Strauch	1.— „

Bezüglich der Anlagen für die Einkommensteuerdeklarationen, Muster Nr. 15 zu § 71 und Nr. 16 zu § 72, wird erwähnt, daß in der die Umsätze des lebenden Inventars aufzeigenden Tabelle in Spalte 17 die zahlenmäßige Vergrößerung auszuwerfen ist (Spalte 15) gemäß den Preisen am Schluß des Wirtschaftsjahres, dagegen die zahlenmäßige Verringerung (Spalte 16) gemäß den Preisen zu Beginn des Wirtschaftsjahres.

VI.
Buchung verschiedener Ausgaben und Einnahmen.

Staats- oder Kommunalsteuern, sowie andere Leistungen von öffentlichem Charakter können in den Büchern geführt werden, sei es in dem Jahre, in dem die Gebühren aufkamen (Zahlungstermin) oder im Jahre der tatsächlichen Entrichtung, wenn nur die Buchführung eine dieser Arten anwendet und die Fortsetzung beibehält.

Das Zuckerrübengeld muß am Tage der Anerkennung der Rechnung des Plantators durch die Zuckerfabrik, gemäß des durch den Vorstand der Zuckerfabrik bescheinigten Kontoauszugs vereinnahmt werden. Die Einnahme für Spiritus muß auf Grund der Berechnungen mit der Direktion des staatlichen Spiritusmonopols und nicht lt. den Ueberweisungen gebucht werden.

Mit dem Werte der Kunstdünger ist das Wirtschaftsjahr zu belasten, in dem sie verbraucht wurden; der Rest ist in dem Vorratsbestande nachzuweisen.

VII.
Amortisation der Gebäude, des toten Inventars und der Meliorationen.

Die Abschreibungen für Amortisationen werden auf Grund des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer und der Verordnung des Finanzministers vom 14. September betreffend Ausführung des Gesetzes über die staatliche Einkommensteuer bewirkt.

Die Amortisationsrate wird immer vom ursprünglichen Wert (Erstehungskosten, Kosten der Selbsterzeugung) und nicht von dem festgesetzten Bilanzwert (Inventar) berechnet. Ergeben sich bei der Festsetzung des Erstehungs- bzw. Erzeugungswertes Schwierigkeiten, dann ist der Feuerversicherungswert zu Hilfe zu nehmen, und letzten Endes ist der Wert durch Sachverständige festzusetzen.

A. Amortisation der Gebäude.

In den Wirtschaften, in denen in früheren Jahren der Versicherungswert zur Grundlage für die Berechnung der Abschreibungen wegen Gebäudeabnutzung angenommen und für die Festsetzung des Abschreibungsprozentsatzes wegen Abnutzung die Tabelle für die Bilanznormen (für das Wirtschaftsjahr 1932/33) benützt wurde, muß die Abnutzung auf Grund der nachstehenden Tabelle berechnet werden.

Tabelle.

Vorkriegsversicherungssumme (Wert) ausgedrückt in Mark des Deutschen Reiches umgerechnet in Złoty im Verhältnis für eine Mark:	Der Abschreibungsprozentsatz für Abnutzung darf nicht überschreiten: 1. bei Wohngebäuden der Kategorie:			2. Wirtschaftsgebäuden der Kategorie:			3. Fabrikgebäuden der Kategorie:		
	I.	II.	III.	I.	II.	III.	I.	II.	III.
1. von 0,75 bis 1,00 zł	2,0	3,0	4,0	3,0	4,5	6,0	6,0	9,0	12,0
2. „ 1,01 „ 1,25 „	1,6	2,45	3,3	2,5	3,75	5,0	5,0	7,5	10,0
3. „ 1,26 „ 1,50 „	1,3	1,95	2,6	2,0	3,0	4,0	4,0	6,0	8,0
4. „ 1,51 „ 1,75 „	1,0	1,5	2,0	1,5	2,25	3,0	3,0	4,5	6,0
5. „ 1,76 „ 2,00 „	0,9	1,35	1,8	1,3	2,0	2,7	2,7	4,5	5,4
6. „ 2,01 „ 2,25 „	0,8	1,2	1,6	1,2	1,8	2,4	2,4	3,6	4,8
7. „ 2,26 „ 2,50 „	0,7	1,05	1,4	1,0	1,55	2,1	2,1	3,15	4,2
8. „ 2,51 „ 3,00 „	0,6	0,9	1,2	0.9	1,35	1,8	1,8	2,7	3,6
9. „ 3,01 „ 3,50 „	0,5	0,75	1,0	0,7	1,1	1,5	1,5	2,25	3,0

Zur Kategorie I gehören massive Gebäude (Ziegelsteine, Beton, Steine) unter Dachstein- (gebrannt oder aus Zement), Blech- (Zink oder Eisen), Eternit- und Schieferdächern.

Zur Kategorie II gehören massive Gebäude (Ziegel, Beton, Steine) unter Stroh-, Rohr-, Papp-, Ruberoid-, Schindel- oder Schindelbrettdächern, sowie Gebäude aus Chamotte, Fachwerk, sogen. preußischen Mauern, Holz unter den in Kategorie I genannten Dächern.

Zur Kategorie III gehören Gebäude aus Chamotte, Fachwerk sogen. preußischen Mauern, ganz oder teilweise aus Holz unter den in Kategorie II genannten Dächern.

Die Qualifizierung der Gebäude für die einzelnen Arten (Wohnhäuser, Wirtschaftsgebäude, Fabrikgebäude) ist von ihrer tatsächlichen Verwendung abhängig.

Gebäude, deren Amortisationsfrist, beginnend vom 1. Juli 1923 gemäß der obigen Tabelle bereits abgelaufen ist, sind von der Amortisation auszuschließen.

Das Aufwertungsverhältnis der deutschen Mark zum Złoty muß durch eine Bescheinigung der Versicherungsanstalt belegt werden.

Bei Gütern, bei denen der Gebäudewert sowie der Abschreibungsprozentsatz wegen Abnutzung durch Sachverständige festgesetzt ist, muß die Abschreibung dieser Art weiterhin anerkannt werden.

Das Wohnhaus des Steuerzahlers und des persönlichen Dienstpersonals ist von der Amortisation ausgeschlossen, da die Amortisation schon bei der Festsetzung des Nutzungswertes der Wohnung berücksichtigt wurde.

Gutspächter, sofern sie kontraktlich nachweisen, daß sie während der Vertragsdauer verpflichtet sind Wirtschafts- oder Wohngebäude aufzubauen, bzw. andere Investitionen auszuführen, können die wirklichen Kosten für die neu aufgestellten Gebäude oder Investitionen von den Einnahmen abziehen. Diese Kosten werden als ein Teil des Pachtzinses angesehen, welcher von den Einnahmen des Pächters abzuziehen und zu dem Einkommen des Besitzers zuzuschlagen ist. Der Besitzer hat in solchem Falle das Recht, von seinem Einkommen eine entsprechende Summe aus dem Titel der Amortisation der Gebäude, beginnend vom nächsten Jahre nach Beendigung des Baues, in Abzug zu bringen.

Den Begriff „Reparaturen" bestimmt § 24, Absatz 4, Punkt a) der Ausführungsverordnung. Ausgaben für Neubauten, Umbauten, dauerhafte Verbesserungen und Verschönerungen der Gebäude sind nicht abzugsfähig.

B. Amortisation des toten Inventars.

Sämtliche amortisierbare Maschinen und Geräte müssen in entsprechenden Verzeichnissen (Tabellen) unter Angabe des Datums (Jahr) und des Kaufpreises aufgeführt werden. Bei der Berechnung der Amortisation sind nur die Gegenstände zu berücksichtigen, die nach dem 1. Juli 1923 erworben wurden und sich bisher nicht amortisiert haben. Für die Abnutzung der Motoren, Lastautos bzw. Lieferautos, Traktoren, Mähmaschinen, Grasmaschinen und Kartoffelroder können bis 25% in Abzug gebracht werden. Für Abnutzung der Pflaster und gemauerten Gruben — 2%, Hopfenplätze — 10%, Holzzäune — 20%, gemauerte Umzäunungen 5%, Holzbrunnen — 5%, gemauerte Brunnen und gebohrte Brunnen — 3%; die übrigen Stücke des toten Inventars sind jährlich mit 10% vom belegten Kaufpreis zu amortisieren. Bei größeren Maschinen (Dampfpflüge, Fabrikeinrichtungen), deren jährliche Abnutzung niedriger als 10% ist, muß der Abschreibungsprozentsatz auf Grund der tatsächlichen Abnutzung festgesetzt und evtl. mit einem Sachverständigengutachten belegt werden. Die Ausgaben für die Ergänzung der zur Wirtschaftsführung nötigen kleinen Geräte, z. B. Forken, Handharken, Schaufeln, Säcke, Erntepläne, Schlösser, Anspannung, Sielen, Wagen, Kasten, Milchkannen, Riemen, Leinen, auch zum Dampfpflug usw., die sich wiederholt in einer kürzeren Zeit als in einem Jahre, oder in einer individuell nicht näher zu bezeichnenden Zeit verbrauchen, werden einmalig in der Gesamtsumme zu den Kosten zur Erzielung des Einkommens geschlagen. Ausgaben für Konservierung und Instandhaltung der Maschinen und des toten Inventars in einem guten Zustande, sowie für das Umlegen des Pflasters werden zu den Kosten zur Erzielung des Einkommens gerechnet.

C. Amortisierung der Drainagen und Meliorationen.

Bei der Berechnung der Amortisation werden ebenfalls nur Anlagen, die nach dem 1. Juli 1923 gebaut wurden, in folgender Höhe berücksichtigt: Drainagen — 5%, Holzbrücken, Holzmönche und Holzschleusen — 10%, Betonbrücken, Betonmönche und Betonschleusen — 5%. Die Ausgaben für Instandhaltung, Reparaturen und Unterhaltung in gutem Zustande der Anlagen zur Bodenregulierung gehören zu den abzugsfähigen Wirtschaftskosten.

Die Drainagen und andere Meliorationen müssen gleichfalls in einem Amortisationsverzeichnis (Tabelle) aufgeführt sein.

Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.

Beilage zum Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt

Nr. 42. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32 I. 18. Oktober 1935.

Wir Bauern und unsere Organisation.

Obwohl es uns Bauern jetzt wirklich doch schon fast unerträglich schlecht geht, verfallen viele unter uns immer noch wieder in den groben Fehler, anstatt zuerst bei sich selbst, nur bei anderen Leuten die ganze Schuld am eigenen Unglück zu suchen.

Diese Angewohnheit und Schwäche suchten nun seit einigen Monaten besonders parteisüchtige und machthungrige Menschen auszunützen, indem diese in marktschreierischer Weise uns Bauern weismachen wollten, daß sie allein die uns alle wieder glücklich machenden Männer wären, sofern sie nur überall in unseren Volkstums- und Wirtschaftsorganisationen an führender Stelle sitzen könnten, und daß vor allem die bisher führenden Männer nur allein schuld an unserem ganzen Unglück seien.

Machen wir Bauern uns aber die Mühe, mal gründlich nachzuforschen, wie es in Wirklichkeit mit der großen Leistungsfähigkeit all dieser sich selbst so sehr anpreisenden Männer aussieht, so kommen wir da aber alle bestimmt zu einem ganz entgegengesetzten Ergebnis.

Obgleich der parteisüchtige Großagrarier Uhle in seinen *vielen*, aber durchweg wenig geistreichen Reden und Zeitungsartikeln auch den echtesten und besten Nationalsozialisten darzustellen suchte, sehen wir bisher in seiner ganzen praktischen Tätigkeit nur einen glatten Mißbrauch der großen nationalsozialistischen Idee; denn obwohl Adolf Hitler ausdrücklich sagt, daß nur die tatsächliche Leistungsfähigkeit zur Uebernahme einer führenden Stellung berechtigt, erlaubte sich ein Uhle, ohne das volle Vertrauen der Mitglieder zu besitzen, und obwohl er auch von vornherein zugeben mußte, noch *keine Ahnung vom Genossenschaftswesen zu haben*, dennoch die Führung der großen Rogasener Genossenschaft an sich zu reißen.

Darum Bauern und Berufsgenossen, seid alle sehr vorsichtig, wenn euch auch jetzt wieder parteisüchtige Männer mit unsinnigem Klatsch und Tratsch wunderbare Leistungen durch den von Uhle mit einem neuen, reinen Parteigewande umgebenen „Verein Deutscher Bauern" vorzutäuschen versuchen.

Denkt daran, daß ein Ansiedler Reineke, der gegenüber einem Großagrarier Uhle bestimmt hundertmal mehr Ahnung von zweckmäßiger Bauernorganisation und sparsamer Wirtschaft hat, es nicht vermochte, mit 10 Groschen Beitrag pro Morgen und Extrabezahlung der Zeitung im Verein Deutscher Bauern dasselbe zu leisten, wie unsere Welage, und es darum dann ein Uhle mit seiner bisher schon hinlänglich bewiesenen *minderwertigen Leistung* erst recht nicht wird fertigbringen können.

Bedenkt, daß das Ganze in der Hauptsache ein von Uhle angezettelter plumper Bauernfang mit ganz parteipolitischem Hintergrunde ist und in der Hauptsache den großen Machthunger dieses Mannes befriedigen soll, niemals aber unserer Bauernschaft irgendwelche wirklichen Vorteile bringen kann.

Denkt aber auch alle daran, daß ganz besonders in diesen Zeiten schwerer wirtschaftlicher Not nicht kurzsichtige und in praktischer Arbeit noch *unerfahrene Lehrlinge* in unseren Volkstums- und auch in unseren Wirtschaftsorganisationen an führender Stelle uns werden wirklich nützlich sein können, sondern nur solche Männer, die in jahrelanger Arbeit sich schon als gute und erfahrene Meister erprobt und auch das Vertrauen aller oder fast aller Bauern hinter sich haben.

Neben unserer altbewährten und auch ganz besonders leistungsfähigen Welage brauchen wir nicht noch eine besondere „Bauernorganisation"; denn in der Welage haben wir Bauern ja schon seit jeher die absolute Majorität, so daß wir bei gemeinsamem Vorgehen jederzeit unseren berechtigten Wünschen Geltung verschaffen können, falls man diese wirklich einmal übergehen sollte.

Wenn also jetzt ein Großagrarier Uhle die in unserem gesamten deutschen Bauernstande so bitter notwendige Einheit zu stören sucht, so kann und wird ihm das nicht nur die schärfste Ablehnung von allen anständigen und achtbaren Großgrundbesitzern, sondern auch von allen vernünftigen Bauern einbringen.

Darum, deutsche Bauern und Berufsgenossen, beweist jetzt durch weiteres einmütiges Zusammenstehen in unserer altbewährten Berufsorganisation der Welage, daß wir keine Lust haben, unfähigen. Männern, die keine Treue gegen Lust haben, unfähigen Männern, die keine Treue für geben.

Ein Bauer aus der Rogasener Gegend.

Schlechte Ergebnisse der Schweinehaltung.

Nach einer für seine sonstige Schreibluft ungewöhnlich langen Pause läßt Herr Uhle-Gorzewo, der geistige Vater des „Vereins Deutscher Bauern" in Nr. 231 der „Deutschen Nachrichten" doch wieder von sich hören.

Ganz scheint er sich von dem Schreck, den ihm die kräftigen, seiner neuesten Mißgeburt, dem „Verein Deutscher Bauern" von allen Seiten erteilten Abfuhren ersichtlich eingeflößt haben, noch nicht erholt zu haben, denn er findet nicht die Kraft, um einen „vollwertigen", in seinem bekannten Ton gehaltenen Schimpfartikel zu schreiben.

Aber die Angelegenheit ist eilig und dringlich, so muß er mit ziemlich lahmer Hand zur Feder greifen, denn es geht um den eigenen Geldbeutel, und für diesen hat man selbst als Gauleiter, als erster Mundprophet des Wahlspruchs „Nichts für mich, alles für das Volk", wie man aus dem Artikel ersieht, ein sehr empfindsames Gefühl.

Herrn Uhlrich-Uhle-Uhlenhof (Gorzewo) ist ein groß Unheil widerfahren! Die Welage hat — wie er zweimal selbst zugibt — völlig rechtmäßigerweise die zwangsweise Beitreibung seiner rückständigen Beiträge eingeleitet. Denn anstatt, wie das jeder rechtliche Mensch tun würde, zuvor seine eingegangenen Verpflichtungen einer Organisation gegenüber zu erfüllen, *ehe* man sie bekämpft, glaubte er, sich davor drücken zu sollen, während Tausende deutscher Bauern trotz der schweren Zeit pünktlich und pflichtbewußt ihre Beiträge zahlten, um unsere große B·rufsorganisation kraftvoll zu erhalten.

Nach dem Vorbilde eines engen Gesinnungsgenossen dieses Namens hält er nichts von dem volkstümlichen Spruch: „Zahlen sollte Eduard, wenn es ihm auch sauer ward".

Seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen, nennt Herr Uhle „sich wehren" und schreibt dazu einen Artikel unter der Ueberschrift „Deutscher Bauer, wach auf", indem er nebenbei einige durch Sachkenntnis nicht getrübte Vorwürfe gegen die Welage losläßt, um dann in eigener Sache als Wesentliches wörtlich mitzuteilen, daß der Gerichtsvollzieher bei ihm, beim „Großgrundbesitzer", 5 Dutzend Schweine gepfändet habe und daß er nicht versäumen werde, den Tag bekannt zu geben, an dem der Gerichtsvollzieher versteigern wird usw.

Sodann fährt er zum Schluß schweres Geschütz auf und unter Feststellung, daß er vergewaltigt wird, fragt er: „Deutscher Bauer, was wird man bei Dir pfänden?" Viel Lärm um nichts, Herr Uhlrich Uhle!

Ein sehr witziger Autor hat um ein gepfändetes Schwein ein reizendes, in Deutschland bis heute viel aufgeführtes Lustspiel geschrieben: „Krach um Jolanthe". Sie schreiben um gar 60 Schweine nur trübes Gewäsch.

Aber immerhin ergeben sich aus dem Artikel einige für Herrn Uhle bezeichnende Rückschlüsse:

1. *Der deutsche Bauer soll aufwachen. — Beruhigen Sie sich, Herr Uhle, er war viel früher wach als Sie. Denn als Sie noch schliefen, hat er sich in der Welage eine leistungsfähige und angesehene Berufsorganisation geschaffen.*

2. Herr Uhle wird vergewaltigt — für einen Gauleiter und Gründer des „Vereins Deutscher Bauern" immerhin schmerzlich —, wenn ihm auf Grund eines rechtskräftigen Urteils von einer Amtsperson Schweine gepfändet werden.

Diese Behauptung ist nicht nur unangemessen, sondern bezeugt eine völlige Verwirrung der Rechtsbegriffe von Herrn Uhle.

3. „Deutscher Bauer, was wird man bei Dir pfänden?" — Nichts, Herr Uhle, denn unsere echten deutschen Bauern sind viel zu ehrliebend, um sich eingegangenen Verpflichtungen zu entziehen und darüber ein großes Theater aufzuführen.

4. Sie sind, Herr Uhle, zwar nicht mehr Mitglied der Welage, aber wir möchten Sie doch noch einmal beraten. Wie wäre es, wenn Sie nach Pferde- und Hundezucht nun auch mal Ihr Interesse der Schweinezucht zuwenden würden.

Für einen rückständigen Beitrag von 1024.50 Zloty erscheint die Pfändung von 60 Schweinen ungewöhnlich reichlich beim gegenwärtigen Schweinepreis von gegen 60 Zloty für den Zentner.

Der Herr Gerichtsvollzieher scheint keinen günstigen Eindruck von dem Zustande Ihrer Schweine empfangen zu haben, die Leser Ihrer wenigstens in diesem Punkt interessanten Zeilen aber bestimmt auch nicht!

Sie haben zwar — wo es an den Geldbeutel geht — inzwischen festgestellt, daß Sie „Großgrundbesitzer" und nicht Bauer sind und fühlen sich daher wohl über die Schweinehaltung, die Grundlage unserer meisten bäuerlichen Betriebe fälschlich erhaben.

Pferde- und Hundezucht sind Ihrer Ansicht nach vielleicht vornehmer und für einen „Großgrundbesitzer" feudaler. Im Schweinestall riecht es auch wirklich manchmal so unangenehm.

Aber ehrliche Arbeit schändet nicht. Also jetzt ran an den Schweinestall und ein Lehrbuch für Anfänger, z. B. den Ruhlsdorfer „Kleinen Schweinehalter" in die Hand genommen!

Wozu in die Ferne schweifen, sieh das Gute liegt so nah. —

Ein Brief.

12. Oktober 1935.

Herrn
Adolf Fritz,
bish. Vorsitzenden d. Ortsgruppe Wissek
Rudna
p. Wysoka pow. Wyrzysk.

Ihren Brief vom 2. 10. d. Js. beantworte ich nach Erörterung im Hauptvorstand wie folgt:

Sie schreiben, daß Sie die feste Absicht hatten, trotz der vom „Verein Deutscher Bauern" bzw. der „Jungdeutschen Partei" (deren Mitglied Sie unseres Wissens sind) ergangenen Aufforderung zum Austritt aus der Welage unserer Berufsorganisation die Treue zu halten; der Ausschluß des Grafen von der Goltz aber habe Sie veranlaßt, doch unsere Reihen zu verlassen. Außerdem haben Sie, wie auch aus der Sammelaustrittserklärung hervorgeht, einen großen Teil der Mitglieder der Ihrer Leitung unterstehenden Ortsgruppe Wissek zum gleichen Schritt bewogen, weil Sie vermuten, daß der Ausschluß des Grafen von der Goltz auf Grund einer ungenauen Berichterstattung an den Vorstand erfolgt ist.

Der Hauptvorstand ist der Meinung, daß Sie die Pflicht gehabt hätten, sich nach den näheren Gründen für den Ausschluß des Grafen von der Goltz zu erkundigen, ehe Sie Ihren Austritt erklärten und einen großen Teil der Mitglieder ebenfalls dazu veranlaßten. Da Sie das nicht taten, kann der Eindruck entstehen, daß Sie nachträglich eine Begründung für einen Schritt geben, den Sie ohnehin vollzogen hätten, um so mehr, als Sie sich so vorbehaltlos solidarisch mit dem Grafen von der Goltz erklären. Dessen ungeachtet will ich auf die in Ihrem Brief aufgeworfenen Fragen näher eingehen.

Uns ist seit langem bekannt gewesen, daß die J. D. P., für die sich auch Herr Graf von der Goltz führend eingesetzt hat, Vorbereitungen getroffen hat, um ihre Mitglieder und darüber hinaus möglichst viele Bauern zum Austritt aus der Welage zu veranlassen. Da dieses seitens der J. D. P. in den letzten Monaten nicht öffentlich geschah, konnten wir als wirtschaftliche, unpolitische Organisation — neben anderen Gründen — deshalb nicht dazu Stellung nehmen, weil uns sonst der Vorwurf einer politischen Betätigung oder parteilichen Einstellung hätte treffen können. Nachdem aber der Angriff offen erfolgt war, war es für uns geboten, schnellstens eine wirksame Abwehr zu treffen; ein Zögern hätte verhängnisvoll werden können, weil der V. D. B. bzw. die J. D. P. einen weiteren Vorsprung in ihrer Agitation gewonnen hätten. — Ihnen sind, wie ich annehmen darf, die Aufrufe in den „Deutschen Nachrichten" bekannt, ebenso die in vielen Exemplaren als Flugblätter verbreiteten „Leitsätze" des V. D. B. Diese enthalten u. a. in Punkt 8 einen schweren Angriff gegen die Ehre der führenden Persönlichkeiten der Wela~~ in Punkt 10 eine niederträchtige Denunziation, die man nur als volksverräterisch empfinden kann. Nun erhielten wir zwei Berichte, und zwar vom Leiter unserer Geschäftsstelle Wirsitz, Herrn Jenner, und von Herrn Dipl.-Ldw. Bußmann, daß Herr Graf von der Goltz in der Sitzung der Ortsgruppe Wissek am 12. 9. d. Js. die Erklärung abgegeben habe, daß er aus der Welage austreten werde, daß er von den übrigen Mitgliedern der Ortsgruppe Wissek das gleiche erwarte, und daß der „Verein Deutscher Bauern" die für die ausscheidenden Mitglieder in Frage kommende Berufsorganisation sei. Hiernach bestand in unserem Vorstand kein Zweifel, daß Herr Graf von der Goltz dem Zweck und der Tätigkeit unserer Organisation entgegengearbeitet und damit uns die Verpflichtung auferlegt hat, ihn gemäß § 9 unserer Satzung auszuschließen.

Nach Eingang Ihres Briefes hat der Hauptvorstand von den Herren Jenner und Bußmann nochmals sich eingehend schriftlich über die Vorgänge auf der Versammlung am 12. 9. berichten lassen und beide Herren persönlich vernommen. Er fand dabei die ersten Berichte dieser Herren nicht nur vollkommen bestätigt und bekräftigt, sondern entnahm aus der mündlichen Vernehmung auch, daß Herr Graf von der Goltz die obige Erklärung gleich zu Beginn der Versammlung abgegeben und dann sofort den Versammlungsraum verlassen hat, ohne die Abwicklung der Tagesordnung abzuwarten. Er hat demnach durch das sofortige Verlassen der Versammlung seiner gegen die Welage gerichteten und für den V. D. B. getriebenen Agitation noch besonderen Nachdruck verliehen.

Der Hauptvorstand sieht sich unter diesen Umständen nicht in der Lage, ein günstigeres Urteil über das Verhalten des Herrn Grafen von der Goltz zu gewinnen und die gegen ihn getroffenen Maßnahmen zu mildern.

Zu Ihren Bemerkungen über die Vorgänge auf der letzten Delegierten-(General-)Versammlung der Welage erwidere ich folgendes, wobei ich mich sowohl auf meine persönliche Erinnerung als auch auf das Protokoll und das Stenogramm der Sitzung stütze:

Herr Graf von der Goltz hat als Delegierter kritische Bemerkungen über die Arbeit und die Führung der Welage gemacht. Das ist sein gutes Recht als Delegierter. Seine Kritik war an die Adresse des Hauptvorstandes gerichtet. In seinem Namen und Auftrag hat Herr Hauptgeschäftsführer Kraft sachlich geantwortet und dabei alle von dem Herrn Grafen von der Goltz berührten Punkte behandelt. Außer diesen Bemerkungen, die der Vorstand zwar für unzutreffend hielt, jedoch als sachliche Vorstellungen angesehen hat, hat Herr Graf von der Goltz aber auch die Behauptung aufgestellt, daß die Welage bisher, d. h. also in über 10 Jahren, nicht genügend gearbeitet, sondern „erst jetzt" (d. h. im Jahre 1934) im Zusammenhang mit den Delegiertenwahlen zu dem Zweck, diese im Sinne der Leitung der Welage zu beeinflussen, „plötzlich" eine lebhafte Tätigkeit entfaltet habe.

Wenn ein Delegierter auf der ordentlichen Generalversammlung unserer Organisation eine solche Behauptung aufstellt, so kann man nur annehmen, daß dieser Delegierte entweder 10 Jahre hindurch von der Organisation nichts gesehen, gehört oder gelesen hat, oder aber, was in diesem Falle wohl zutreffen dürfte, daß er aus sachlich nicht gerechtfertigten Gründen die Stimmung der Versammlung in bestimmter tendenziöser Richtung beeinflussen wollte. Diesen Teil der Ausführungen des Grafen von der Goltz konnte daher der Hauptvorstand nicht als eine sachliche Kritik, sondern nur als einen böswilligen Angriff gegen die Leitung der Welage ansehen, um so mehr, da Graf von der Goltz selbst in den vergangenen 10 Jahren im Rahmen unserer Organisation nicht mitgearbeitet hat, vorübergehend sogar aus der Organisation ausgeschieden war. (Als Grund hierfür hatte er seine schwierige finanzielle Lage angegeben.) Deshalb ist bezüglich dieses

Punktes seiner Ausführungen namens des Hauptvorstandes die von Ihnen erwähnte energische Zurückweisung erfolgt.

Falls Sie nach den vorstehenden Ausführungen nicht zu der Ansicht gekommen sein sollten, daß Ihre ursprüngliche Einsicht, der Welage unbedingt die Treue zu halten, die richtige gewesen ist, bitte ich, die Führung des Vereins dem bisherigen Schriftführer, Herrn Fritz Methner-Wysoka, abzugeben, der für eine baldige Neuwahl des Vorstandes der Ortsgruppe sorgen wird.

Mit deutschem Gruß!

(—) Dr. O. Sondermann,
Vorsitzender des Hauptvorstandes der Welage.

Alle für einen!

Die Credit, Posen, schickt uns nachstehende Ausführungen zur Veröffentlichung zu. Die Schriftleitung.

Wie Herr Böttcher, Trzemiętowo, die Volksgemeinschaft auffaßt.

Der Landwirt Richard Böttcher, Trzemiętowo, hat in den „Deutschen Nachrichten" behauptet, die Genossenschaft „Credit" hätte ihn um 18 000 Złoty „betrügen" wollen.

Hierzu stellen wir fest:

1. Böttcher erhielt von der Genossenschaft zur Abfindung seiner Schwester im Jahre 1932 einen Kredit von 5000 Dollar in Gold.
2. Auf Empfehlungen von Vertrauensleuten, die Herr Böttcher heute in ungehöriger Weise angreift, erhielt er den Kredit, nachdem er gedroht hatte, seine Wirtschaft zu verkaufen.
3. Die Weigerung des zuständigen Grundbuchamtes, bei der Eintragung des Golddollars auch das Goldgewicht einzutragen, machte sich Herr Böttcher später zunutze, um auf Kosten der Genossen für sich einen Kursgewinn von 18 000 Złoty herauszuschlagen.
4. Auf Kosten der Genossenschaft kam Herr Böttcher zur Verhandlung nach Posen.
5. Gelegentlich eines Aufenthaltes des Geschäftsführers in Bromberg wurde mit ihm erneut verhandelt und ihm der Kursgewinn zugestanden, da er aus oben angeführten Gründen formal im Recht war.

Wer hat wen übervorteilt?

Weitere Treuekundgebungen.

Posen

Am 8. Oktober tagte die Kreisgruppe Posen, um auch ihrerseits zu den Umtrieben des V. D. B. Stellung zu nehmen. Weit über 200 Mitglieder haben sich im kleinen Saal des Evangel. Vereinshauses eingefunden, so daß viele stehen mußten, um Protest gegen die Wühlarbeit dieser unverantwortlichen Elemente, die für unsere Landwirtschaft nichts geleistet haben, einzulegen. Der Vorsitzende, Herr Lorenz-Kurowo, eröffnete die Sitzung, begrüßte die Erschienenen und gedachte zweier in der letzten Zeit verstorbenen Mitglieder der Kreisgruppe, und zwar der Herren Adm. Henke-Góra und Peschek-Owinsk, die als tüchtige Praktiker bekannt waren und sich durch ihre vorbildliche Pflichterfüllung allgemeiner Wertschätzung erfreuten.

Sodann hielt Herr Lorenz eine mit größtem Interesse aufgenommene Rede über „Welage und der Verein Deutscher Bauern", in der er in klarer Weise die segensreiche Tätigkeit der Welage für die deutsche Landwirtschaft umriß und ihr die volkstumsuntergrabende Arbeit des V. D. B. entgegenhielt. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf die Welage schloß Herr Lorenz seine wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochenen Ausführungen. Anschließend fand eine kurze Aussprache statt, in der verschiedene Mitglieder aus der Versammlung auch ihrerseits zu der zersetzenden Arbeit des V. D. B. Stellung nahmen.

Zum Abschluß sprach die zahlreich besuchte Versammlung einmütig ihr Vertrauen zur Welage aus und gelobte ihr weiterhin die Treue. Als letzter Punkt stand noch auf der Tagesordnung ein Vortrag von Herrn Dr. Klusak-Posen über die Auflösung der Gutsbezirke, der sehr beifällig aufgenommen wurde und eine rege Aussprache auslöste.

Neutomischel

Der in Posen erscheinenden „Deutschen Tageszeitung in Polen" entnehmen wir den nachfolgenden Bericht über eine Versammlung der Kreisgruppe Neutomischel:

Am Donnerstag, 3. Oktober, vormittags 10 Uhr fand im Saale der Frau Olejniczak in Neutomischel eine Aufklärungsversammlung der Kreisgruppe Neutomischel der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Die Versammlung war sehr gut besucht, es mochten über 300 Mitglieder im Saale sein. Der Ortsgruppenvorsitzende, Herr Direktor Kümmel aus Chraplewo, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erteilte darauf Herrn Dr. Klusak das Wort zu einem Vortrage über wichtige landwirtschaftliche Tagesfragen. In seinen Ausführungen sprach er eingehend über die Auflösung der Gutsbezirke, insbesondere über die Auseinandersetzung zwischen den Eigentümern der aufgelösten Gutsbezirke und den neuen Sammelgemeinden hinsichtlich der Regelung der öffentlich-rechtlichen Angelegenheiten sowie der Vermögensrechte und Pflichten. Wenn auch diese Angelegenheit weniger den bäuerlichen Besitz betraf, so konnte man doch ein reges Interesse der Mitglieder feststellen, da dieser Punkt einen Einblick in die schwierige Verwaltung eines Gutes bot, und schließlich waren auch viele besprochene Fragen von Bedeutung für den Groß- und Kleingrundbesitz. Danach besprach der Redner die neue Grundsteuerklassifikation und Herr Direktor Kümmel gab anschließend ein Bild, wie eine solche Klassifikation praktisch gehandhabt werden wird, zu der Herr Otto Gutsche II aus Strese noch ergänzende Bemerkungen machte. Da dieser Punkt sehr wichtig ist, entwickelte sich eine rege Diskussion. Als letzte Frage behandelte Herr Dr. Klusak die Abänderung der Entschuldungsgesetzgebung.

Nun ging man zum eigentlichen Thema der Tagesordnung über, nämlich zur Stellungnahme der Welage zum „Verein Deutscher Bauern". Ueber dieses Thema sprach der Kreisgruppenvorsitzende, Herr Kümmel. Er gab einen Ueberblick über die Tätigkeit der Welage seit deren Bestehen, wie die Welage ihre Mitglieder in dieser Zeit betreut habe und mit ihnen in guten und schweren Zeiten durch dick und dünn gegangen sei. Sie schaut auf eine zwölfjährige, schwere Arbeit zurück, und dank der treuen Arbeit ihrer Mitglieder steht sie heute fest und unerschütterlich da. Der Redner wies darauf hin, daß die Welage bisher nur Wirtschaftspolitik betrieben habe, und dank ihrer langjährigen Erfahrung und Fachkenntnisse hat sie eine große Rolle im Wirtschaftsleben gespielt und immer Gehör bei den Behörden, mit denen sie zusammengearbeitet hat, gefunden. Die Welage ist eine unpolitische Organisation, und in ihr haben die Berufsgenossen, ganz gleichgültig welcher politischen Einstellung, friedlich zusammengearbeitet. Aus diesem Grunde könne er es nicht verstehen, warum man jetzt eine Gegenorganisation, den „Verein Deutscher Bauern", aufziehen will, um so mehr, wo die Welage bisher alle Bedürfnisse ihrer Mitglieder zu deren Zufriedenheit befriedigt hat. Er widerlegte daraufhin die irreführenden Leitsätze des Verein Deutscher Bauern Punkt für Punkt. Unter anderem bemerkte er zu dem Leitsatz, daß der Verein Deutscher Bauern die Gegensätze zwischen Groß- und Kleingrundbesitz beseitigen wolle, daß diese Gegensätze nicht vorhanden seien. Er selbst sei Großgrundbesitzer und habe bisher mit seinen Berufsgenossen aus dem Kleingrundbesitz in friedlichstem Einvernehmen gelebt. Oft waren bei ihm auf seinem Gute Felderschauen und andere Besichtigungen von Mitgliedern der Welage, unter ihnen waren Mitglieder der D. V. und J. D. P., welche auf seinem Gute ihre politische Einstellung vergessen zu haben schienen und nur wirtschaftliche Gedanken austauschten. Von Gegensätzen zwischen Groß- und Kleingrundbesitz kann gar keine Rede sein. Er könne nicht verstehen, zu was wir hier noch eine zweite Organisation gebrauchen können.

Er warnte seine Berufsgenossen, in diese Organisation einzutreten, da sie nicht die Versprechungen werde halten können, die sie jetzt aus propagandistischen Gründen macht.

In der anschließenden Diskussion brachten die ewig Unzufriedenen die sattsam bekannten Argumente von wegen hoher Gehälter usw. vor, die restlos widerlegt wurden und die Neugründung einer Gegenorganisation nicht rechtfertigen konnten. Herr Freyer aus Szarki, der Delegierter der Welage war und die Höhe der Gehälter, wie er selbst zugab, kennt, konnte nicht umhin, diesen alten Salat nochmals aufzutischen, natürlich nur, wie der Vorsitzende und Dr. Klusak ihm erwiderten, aus propagandistischen Gründen. Die überwältigende Mehrheit der Versammelten jedoch war anderer Meinung als diese Unzufriedenen und stimmten nach Schluß der Versammlung in einen kräftigen Heilruf auf die alte, treue Welage ein.

Leider störte ein der Welage feindlich Gesonnener die Versammlung. Herr Busch jun., welcher wegen seiner Einstellung und aus dem Grunde, weil er kein Mitglied ist, keinen Einlaß zur Mitgliederversammlung erhielt, öffnete mehrere Male die Saaltür und störte die Ruhe der Versammlung durch laute Zwischenrufe wie „Pfui!", „Laßt euch nichts vormachen!", „Rittergutsbesitzer!". Wir stellen hierdurch fest, daß diese Zwischenrufe wohl eines schloddrigen Jungen, der keine gute Kinderstube genossen hat, würdig sein mögen, aber nicht eines „Pressevertreters".

Samter

In der heutigen Versammlung erheben wir schärfsten Protest gegen das neue volkstum- und wirtschaftzerstörende Treiben des Vereins Deutscher Bauern.

Wir stehen in unserer Ortsgruppe zur Westpolnischen Landw. Gesellschaft in Treue fest und wünschen, daß sich der gesunde Bauernsinn überall so durchsetzen möge.

Szamotuły, Sonntag, den 6. Oktober 1935.

Die Ortsgruppe Samter der Welage:

Pfeiffer, Fr. Reschke, Paul Bachnik, Gustav Bachnik (Smiłowo), Gerlach, Zapust, Hermann (Słopanowo), Stieler, Preuß, Steinke, Plaenker, Storch, A. Reschke, Frau Jahns (Przyborowo), Eduard Helmchen, Gustav Helmchen, Frau Heckert, Sieling (Popowo), Kankel, Preuß, Frölcher (Kluczewo), Frau Schulz (Sycyn),

Piehl (Sokolniki), Curt Sondermann, Lux (Przyborówko), Werner Rau, A. Otto, Krenz, Lenz, Ortelt, Hoedt (Piotrkówko), Lonnemann, Franke, Heberling, zur Heide, v. Hoene, Kinzelt, Beyer, Voelker, Frau Lücke, Schierhorn (Szczepankowo), Gehlhar, Weckwerth, Reimann (Osowo), Drewitz (Jaryszewo, Helmchen (Kąsinowo), Appelt, Albert Zabel, Fr. Zabel (Karolin), Borutzki, Hermann, Polsfuth, Traeger (Radzyn), Kiock (Szamotuky), Krumm, Korduan, Hoffmann, Miegel, Maschke, Emma Preuß, Heintze (Maly Gaj).

Petrawe

Die am heutigen Tage zusammengekommenen Mitglieder der Welage, Ortschaft Petrawe, Ortsgruppe Samter sprechen einstimmig der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und ihrer Leitung das Vertrauen und treue Gefolgschaft aus. Wir lehnen den „Verein Deutscher Bauern" mit seinen nur Uneinigkeit und Zersplitterung stiftenden Zielen schärfstens ab.

Piotrowo, den 5. Oktober 1935.

Otto Quiram, Alfred Vogt, Paul Grieser, Ernst Helmchen, Wilhelm Prescher, Gottlieb Prescher, Alfred Schmidt, Hermann Andreas, Susanne Helmchen, Fritz Henke, Paul Reichert, Emil Fechner.

Welnau

Die heute hier in der Generalversammlung anwesenden Mitglieder der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, Ortsgruppe Welnau, geloben ihrer Organisation weitere Treue und drücken der Leitung derselben, die diese bis dahin so mustergültig geführt, ihr weiteres Vertrauen aus. Sie verurteilen aufs schärfste das Vorgehen derjenigen Kreise, die in die Einmütigkeit der hiesigen deutschen Bevölkerung Zwietracht gestreut haben und auch den Versuch machen, die deutschen Bauern zu entzweien. Die deutschen Bauern trennen sich nicht vom Großgrundbesitz, sie wollen geschlossen mit diesem zusammenstehen; denn nur im engen Zusammenschluß ist man imstande, Widerwärtigkeiten zu trotzen, was für den Einzelnen eine Unmöglichkeit ist. Darum: Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern!

Rybno, den 12. Oktober 1935.

Friedrich Wellnitz, Rybno, Paul Meyer, Rybno, Sophie Hoffmann, Bednary mlyn, Robert Nikolai, Rybno, Albert Kauert, Rybno, Albert Kiewel, Karczewko, Emil Fritz, Olekszyn, Erich Lüdtke, Olekszyn, August Hansmeier, Rybno, Ferdinand Bredemeier, Olekszyn, Wilhelm Krüger, Rybno, Albert Mittelstädt, Rybno, Ernst Simon, Brudzewko, Wilhelm Masche, Kiszkowo, Heinrich Schwankhaus, Turostowo, Reinhard Schmidt, Karczewko, Reinhold Wiesner, Turostówko, Otto Prenzlow, Kiszkowo, Ernst Pfeiffer, Brudzewko, Friedrich Wendorff, Rybiniec, Julius Kelm, Gniewkowo, Erich Beyer, Turostówko, Paul Dräger, Sroczyn, Richard Giese, Karczewko, Otto Dickmann, Olekszyn, Karl Kober, Olekszyn, Otto Garzke, Rybno, August Bartling, Olekszyn, Chr. Grebe, Rybno, Julius Kühn, Rybno, Paul Kißmann, Rybno, Walter Krüger, Rybno, Karl Kolata, Olekszyn, Emil Goebel, Rybno, Gustav Röseler, Kiszkowo, Johannes Goebel, Rybno, Heinrich Stoffermeier, Olekszyn.

Schubin

Die heutige Versammlung der Ortsgruppe Schubin spricht einstimmig der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft und ihrer Leitung ihr Vertrauen und treue Gefolgschaft aus.

Wir hier Versammelten erklären einmütig, daß wir nach wie vor fest und treu zu unserer alten Organisation stehen und lehnen den V. D. B. mit seiner nur Unfrieden und Zersplitterung stiftenden Zielen schärfstens ab.

Schubin, den 7. 10. 1935.

Emil Schmidt, Rosentreter, B. Mülke, Wernich, Hein, Max Strohschein, W. Abraham, Fr. Rönz, Franz Siebrink, Karl Hedtke, J. Albrecht, Paul Kowalewski, Willi Krause, Hermann Mühlbradt, Hermann Lünning, Reinhald Mönch, M. Labott, Leo Mittelstädt, Schmidt, Konrad Büch, Artur Beltz, Otto Milbradt, Artur Griep, J. Oelschläger, Oskar Kunkel, Dr. Adamy, Walter Rudolf Poll, Alfred Kreysel.

Suschen

In der heutigen Sitzung der „Welage", Ortsgruppe Sośnie (Suschen) sind wir Unterzeichneten uns darüber einig geworden, unserer „Welage"-Organisation in dem Abwehrkampf gegen die Zersplitterungsversuche des bekannten „Reineke-Vereins Deutscher Bauern" und die Wühlarbeit der J. D. P. die Treue und Anhänglichkeit zu bewahren.

Sośnie, den 4. Oktober 1935.

Erich Paternoga, Fritz Gonschorek, Dubiel, Adolf Bothur, Joh. Hoffmgnn, Robert Schulz, Alfred Bunk I, Heinrich Kristmanska, Gustav Günther, Hermann Funda, Wilhelm Priorek, Joh. Dubilzik, Balzer Bothur, Goralzik, Hermann Piekny, Wilhelm Rostalski, Fritz Broda, Gottlieb Barisch, Heinrich Gonschorek, W. Bunk, W. Hoffmann, Heinrich Reitzig, Osk. Gonschorek, Heinrich Ulbrich, Johann Gonschorek, Karl Gottschling, Wilhelm Nasarek, Richard Bieneck, Gustav Gottschling.

Aus den Aufklärungsversammlungen des V. D. B.

Richtigstellung des Berichtes über die V. D. B.-Versammlung in Lissa am 4. 10.

Der ganze Bericht ist entstellt. Wegen persönlicher Angriffe soll Herr Huß aus der Versammlung hinausgewiesen worden sein. Davon ist nichts bekannt. Der Bericht verschweigt den Zusammenstoß des Herrn von Hoffmannswaldau mit Herrn Dr. Bambauer. Ich bin erst aus dem Saal gewiesen worden, als ich die Behauptungen von Herrn Blottner als lügenhaft zurückwies. Blottner hatte erklärt, daß mein Bericht im „Posener Tageblatt" über die V. D. B.-Versammlung in Bojanowo falsch sei. Es wären nicht 5—10, sondern 50 Landwirte im Saale geblieben, als zum Eintritt in den V. D. B. aufgefordert wurde. Da ich Zeugen für diese Lüge aufrief, welche in Lissa waren, war das den Herren natürlich unbequem. Blottner sprach über die Leistungen der Welage und bezog sich auf die letzte Ortsgruppen-Versammlung in Bojanowo (der Welage). Er kritisierte die Vorträge als unzeitgemäß. Als ich ihm erwiderte, daß er damals nach den Vorträgen diese gelobt habe (Zeugen hierfür sind die 35 Teilnehmer), mußte ich das Lokal verlassen, weil die Versammlungsleiter nicht die Wahrheit hören wollten. Die ganze Versammlung war eine Radauversammlung, in der hauptsächlich von der Gegenseite die Nichtlandwirte das Wort führten*). Von Sachlichkeit war keine Rede, schon deshalb nicht, weil wir in der kurzen uns zur Verfügung stehenden Redezeit nicht ausführlich Auskunft geben durften. Wichtig ist auch, daß fast gar keine Mitglieder von uns anwesend waren, die von der Gegenseite hätten gewonnen werden können. Auf die an mich gestellten direkten Fragen habe ich wahrheitsgemäß Auskunft erteilt. Meine Bekannten haben mir berichtet, daß eine Ortsgruppengründung nicht vorgenommen wurde und daß zum Schluß höchstens 15 Versammlungsleiter im Saal waren.

(—) Netz.

PS. Ich verweise noch auf die Widersprüche, die sich Hoersken und Durdel geleistet haben. (—) Netz.

*) Auch Herr Blottner ist Kaufmann und kein Landwirt und Herr Bambauer Tierarzt. (Anm. d. Red.)

Romanowo:

Am 29. September d. Js. fand in Romanowo eine Versammlung des V. D. B. statt. Auch hier waren wieder der nervöse Herr Durdel und der alte Herr Feldmann erschienen. Herr Durdel konnte wiederum seinem Aerger darüber, daß die treuen Mitglieder der Welage den V. D. B. nicht hochkommen lassen, nicht verbergen. Seinen Ausführungen traten die Herren Schedler-Czarnków und Wilhelm Busse-Osuch entgegen. Erfolg: Herr Durdel bekommt neue Gründe zum Aergern, denn es bleiben nach Schluß der Versammlung nur ganz vereinzelte Unzufriedene zurück, die dem „Bunde der Unzufriedenen" beitreten wollen. Den Versuch, eine Ortsgruppe zu gründen, haben die V.-D.-B.-Leute bei dieser schwachen Begeisterung nicht gemacht.

Sarben:

Die unentwegten Herren Feldmann und Durdel hielten am gleichen Tage noch eine Versammlung in Sarben ab. Anwesend waren etwa 70 Personen, darunter ungefähr 60 meist jugendliche Mitglieder der J. D. P. Auch hier spricht Durdel sogleich mit reichlicher Wut. Insbesondere stört ihn die Anwesenheit des Welage-Geschäftsführers Heymann (warum denn? Es handelt sich doch um eine „öffentliche" Versammlung!) Und auch hier tritt Herr Busse-Osuch den Ausführungen des Herrn Durdel entgegen zum Kummer der Einberufer. Warum denn aber? Warum soll nicht ein Welage-Mitglied auch zwei Versammlungen an einem Tage besuchen? Aber der Kummer ist verständlich, weil das Auftreten des Herrn Busse den Erfolg hatte, daß die älteren Teilnehmer, also die Bauern, um die es geht, das Lokal verließen mit der Bemerkung „Abwarten"!

(Fortsetzung von Seite 667)

21. 10., um 5 Uhr, Gutshaus Schmekel, Wiskitno. In allen Versammlungen Besprechung über Abhaltung einer Vortragsfolge über „Gesundheitspflege".

Jungbauerngruppe Witoldowo: Versammlung am 19. 10., um 7 Uhr bei Scharmer, Witoldowo. — Anmerkung: Die Ortsgruppe Fordon beabsichtigt einen landwirtschaftlichen Fortbildungskursus unter Leitung des Herrn Dipl.-Landw. Bußmann einzurichten. Anmeldungen sind bis zum 31. 10. an den Vorsitzenden, Herrn Fenner, Pałcz, zu richten.

Bezirk Gnesen.

Generalversammlungen: Ortsgruppe Gollantsch: Sonnabend, den 19. 10., um 5 Uhr bei Haupt. Vortrag des Geschäftsführers. Neuwahl des Vorstandes, da Wahlzeit abgelaufen. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Ortsgruppe Wongrowitz:** Sonntag, den 20. 10., um 3 Uhr bei Schostag. Vortrag: „Wie helfen wir uns bei der Fütterung des Viehs im Winter". Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Freibier für die Mitglieder. **Ortsgruppe Rogowo:** Dienstag, 22. 10., um 4 Uhr im Gasthaus Schleiff, Rogowo. Vortrag: Herr Baehr-Posen über: „Die Agrarpolitik in Polen". Neuwahl des Vorstandes, da Wahlzeit abgelaufen. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Ortsgruppe Sartschin:** Donnerstag, den 24. 10., um 4 Uhr im Gasthaus in Sartschin. Vortrag: Herr Baehr-Posen über: „Die Agrarpolitik in Polen". Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Ortsgruppe Schokken:** Mittwoch, den 30. 10., um ¼4 Uhr bei Magdanz, Schokken. Vortrag: Herr Baehr-Posen über: „Die Agrarpolitik in Polen". Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Ortsgruppe Znin:** Freitag, den 1. 11., um 1.30 Uhr bei Jeske, Znin. Näheres über Vortrag wird noch angegeben. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. **Ortsgruppe Niehof-Hohenstein:** Dienstag, den 5. 11., um 4 Uhr im Gasthaus in Niemczyn. Bericht der Kassenprüfer und Entlastung des Vorstandes. Vortrag: Herr Baehr-Posen über: „Die Agrarpolitik in Polen". Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Jugendgruppe Gnesen: Die Jugendgruppe veranstaltet am Sonnabend, dem 26. 10., ein Erntefest im Zivilkasino, Gnesen. Zur Vorführung gelangt ein Erntespiel: „Die erste und die letzte Garbe". Beginn pünktlich ½8 Uhr. Die Mitglieder der Welage sind mit Familienangehörigen hierzu herzlichst eingeladen. **Jugendgruppe Markstädt:** Versammlung am Sonnabend, dem 26. 10., nachm. 4 Uhr bei Pieczynski. Erscheinen aller Jungbauern ist Pflicht.

Bezirk Hohensalza.

Kreisgruppe Mogilno: Geselliger Abend mit Tanz am 19. 10., um 7 Uhr in den Räumen des „Hotels Monopol", Mogilno. Zur Aufführung gelangt der Einakter „Heimlich verlobt" von Konninski—Weiß. Außerdem tritt der Zirkus „Femina Pakosika", der vor kurzem in Pakosch allenthalben überaus gefallen hat, auf. Die Eintrittspreise betragen für Mitglieder der W. L. G. 0,99 zł, für Nichtmitglieder 1.50 zł. Besondere Einladungen ergehen nicht. Die Veranstaltung wird aber durch unsere Vertrauensleute bekanntgegeben.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Wollstein: am 18. 10.; **Jablone:** am 1. 11., **Rawitsch:** am 25. 10. und 8. 11. **Versammlungen: Ortsgruppe Jaromierz:** am 18. 10., um ¼4 Uhr pünktlich. Vortrag und Geschäftliches. **Ortsgruppe Reisen:** 20. 10., um 3 Uhr bei Klopsch. Vortrag und Geschäftliches. **Ortsgruppe Mohnsdorf:** 26. 10., um ½6 Uhr pünktlich. Vortrag von Herrn Zipser und Geschäftliches. **Bezirksgruppe Lissa:** Versammlung der Jungbauern am 27. 10., um 3 Uhr nachm. bei Conrad. Besprechung der Zusammenarbeit im Winter. Vier kurze Vorträge sind vorgesehen. An der Versammlung können nur diejenigen Jungbauern teilnehmen, welche im Besitz der Mitgliedskarte für 1935 sind. Vor der Versammlung werden noch Mitgliedskarten ausgegeben. **Ortsgruppe Jablone:** am 1. 11., um 14 Uhr pünktlich bei Friedenberger. Vortrag über die Neubonitierung, anschließend Sprechstunde. **Ortsgruppe Bojanowo:** am 3. 11., um 2 Uhr im Landhaus. Vortrag über die Neubonitierung. Es ist notwendig, daß zu allen Versammlungen die Mitgliedskarten mitgebracht werden.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Kempen: Dienstag, 22. 10., im Schützenhaus. **Kobylin:** Donnerstag, 24. 10., bei Taubner. **Krotoschin:** Freitag, 25. 10., bei Pachale. **Ortsgruppe Ratenau:** Der Abschluß des Nähkursus findet nicht am 20., sondern bereits am Sonnabend, 19. 10., bei Boruta statt. Beginn um 4 Uhr mit einer Ausstellung. Anschließend Vorführungen, Volkstänze usw. Abends Tanz. **Versammlungen: Ortsgruppe Wilhelmswalde:** Sonnabend, 19. 10., um 7 Uhr bei Adolph, Neustadt. Vortrag Herr von Saenger-Hilaków über: „Unsere Landwirtschaft im Rahmen der Weltwirtschaft". **Ortsgruppe Bieganin:** Montag, 21. 10., um 5 Uhr bei Duczmal, Bieganin. Vortrag Herr Koenigk, Ostrów über: „Allgemeine Wirtschaftsfragen". **Ortsgruppe Eichdorf:** Donnerstag, 24. 10., um 3 Uhr bei Frau Schönborn, Eichdorf. **Ortsgruppe Deutsch-Koschmin:** Donnerstag, 24. 10., um 6 Uhr. **Ortsgruppe Konarzewo:** Freitag, 25. 10., um 4 Uhr bei Seite, Konarzewo. **Ortsgruppe Blumenau:** Sonnabend, 26. 10., um 4 Uhr. **Ortsgruppe Adelnau:** Sonntag, 27. 10., um 4 Uhr bei Kolata, Adelnau. **Ortsgruppe Grandorf:** Sonntag, 27. 10., um 7 Uhr im Güntherschen Lokale. **Ortsgruppe Steinikisheim:** Montag, 28. 10., um 3 Uhr bei Biadała. **Ortsgruppe Raschkow:** Montag, 28. 10., um 6 Uhr im Hotel Polski, Raschkow. In vorstehenden 8 Versammlungen spricht Dipl.-Landw. Bußmann über: „Wie kann sich der Landwirt den augenblicklichen Wirtschaftsverhältnissen anpassen".

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Kolmar: Jeden Donnerstag bei Pieper. **Samotschin:** Montag, 21. 10., vorm., bei Raatz. **Versammlungen: Ortsgruppe Neubriesen:** Freitag, den 18. 10., um 4½ Uhr. Versammlungslokal wird durch den Vorsitzenden bekanntgegeben. **Ortsgruppe Ritschenwalde:** Sonnabend, 19. 10., um 4 Uhr bei Riese. **Ortsgruppe Grützendorf:** Sonntag, 20. 10., um 2 Uhr bei Konieczny, Huta. In vorstehenden Versammlungen Vortrag Dipl.-Landw. Bußmann über: „Viehhaltung im Trockenjahr" bezw. „Die Natur als Heilquelle für Mensch und Tier". Geschäftliches, Verschiedenes.

Bezirk Wirsitz.

Sprechtage: Lobsens: Freitag, 18. 10., von 12—2.30 Uhr bei Krainick. **Nakel:** Freitag, 18. 10., von 11—3 Uhr bei Heller. **Weißenhöhe:** Montag, 21. 10., von 8—10.30 Uhr im Lokal Oehlke. **Friedheim:** Donnerstag, 24. 10., von 8—10 Uhr bei Vorköper. **Ortsgruppe Netztal.** Sonntag, 20. 10., um 4 Uhr Sitzung des Ortsgruppenvorstandes mit den Vertrauensleuten im Lokal Pazderski, Osiek.

Genossenschaftliche Mitteilungen

An unsere Genossenschaften.

Nach den uns bisher zugegangenen zahlreichen Bestellungen des Landwirtschaftlichen Kalenders für Polen erscheint es uns möglich, die Auflage des Kalenders zu erhöhen. Dadurch könnten wir, trotzdem der Kalender 16 Seiten stärker wird, den Preis des Kalenders herabsetzen. Um aber einen vollständigen Ueberblick zu haben, bitten wir unsere Genossenschaften, die die Bestellkarten noch nicht zurückgesandt haben, dies schnellstens zu tun.

Verband deutscher Genossenschaften.

Konversion.

1. Schuldnermoratorium.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die neuen Schuldnermoratorien (siehe Ldw. Zentralwochenblatt Nr. 41, Seite 655) sich nicht auf die Konversion beziehen, die in den Kreditgenossenschaften vorgenommen worden ist. Die Annahme, daß auch die durch Abschluß eines Konversionsvertrages fälligen Raten bis 1938 ausgesetzt werden, ist irrig. Ob und wann eine Abänderung der Konversionsvertragsbestimmungen erfolgen wird, kann heute noch nicht gesagt werden. Sollten jedoch weitere Erleichterungen auch für die Schuldner der Kreditinstitute gegeben werden, dann werden sich diese neuen Bestimmungen auf die Konversionsverträge aufbauen. Infolgedessen werden die Schuldner, die keinen KV. abgeschlossen haben, auch die neuen Bestimmungen nicht für sich in Anspruch nehmen können. Deshalb kann nur empfohlen werden, die KV. jetzt noch abzuschließen.

2. Annahmeschluß von KV.

Wir wiederholen unsere Mitteilung, daß die KV.-Abteilung den Annahmeschluß für Konversionsverträge zur Vermittlung an die Akzeptbank auf den 30. November festgesetzt hat.

Die Genossenschaften werden deshalb gut tun, ihrerseits die Frist zum Abschließen von KV. ebenfalls zu begrenzen. Wir empfehlen, den Schuldnern, die den KV. noch nicht abgeschlossen haben, mitzuteilen, daß der letzte Termin zum Abschluß der 20. November d. Js. ist. Die Spanne von zehn Tagen müssen sich die Genossenschaften offen halten, um evtl. fehlende Unterlagen beschaffen zu können.

3. Einreichung der Eintragungsbestätigung bei hypothekarischen Sicherungen.

Wir kommen noch einmal darauf zurück, daß bei hypothekarischen Sicherungen die gerichtlichen Eintragungsbestätigungen den KV. beigefügt werden müssen. Wenn also die Bestätigungen noch nicht eingegangen sind, dann müssen sich die Genossenschaften persönlich beim Gericht darum bemühen. Der Gerichtssekretär ist darauf aufmerksam zu machen, daß diese Unterlagen bei der Einreichung der KV. vorliegen müssen und daß die Einreichungsfrist in Kürze abläuft.

4. Auflösung von KV.

Falls ein KV. durch völlige Abzahlung des konvertierten Betrages oder durch Nichteinhaltung der Vertragsbestimmungen aufgelöst worden ist, ist durch uns der Akzeptbank Mitteilung davon zu machen (siehe Rundschreiben Nr. 9).

Landesgenossenschaftsbank — Konversionsabteilung.

Taschenkalender für Genossenschafter 1936.

Er wird in demselben Format und in derselben reichhaltigen Ausstattung herausgebracht wie voriges Jahr! Ganzleinen, Preis ca. 1.20 Zloty (wie im Vorjahre), ausschließlich Porto.

Wir empfehlen diesen Kalender allen denen, die im Genossenschaftswesen tätig sind. Der Kalender ist unentbehrlich für den Vorstand, für den Aufsichtsrat und für den Rechner sowie für alle, die in irgendeiner Weise mit dem Genossenschaftswesen im Zusammenhang stehen!

Infolge der großen Auflage ist es dem Verbande möglich, den Kalender, der über 250 Seiten stark ist, zu dem niedrigen Preise von ca. 1.20 Zloty herauszubringen.

Der Kalender ist beliebt und gut eingeführt. In den vergangenen beiden Jahren mußte noch eine zweite Auflage erscheinen, um alle Bestellungen ausführen zu können.

Der Kalender gibt Auskunft über alle Steuer- und Stempelfragen, die die Genossenschaft betreffen. Die wichtigsten Formulare im Verkehr mit den Steuerämtern sind übersetzt. Die vielen Steueränderungen und Aenderungen auf dem Gebiete der Sozialversicherung, die das Jahr 1935 brachte, sind im Kalender berücksichtigt.

Der Kalender bringt die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über die Führung der Handelsbücher, über Gerichtskosten, Wechsel, Versicherung, ferner: Posttarif, Maße und Gewichte, Tabellen für die Berechnung des Rauminhalts bei Rundholz, Berechnung der Flächen- und Körperinhalte, Verzeichnis der wichtigsten Formulare für das Genossenschaftswesen, die im Verbande vorrätig sind, Trächtigkeits- und Brütekalender u. v. a.

Neu hinzugekommen sind Beiträge zum Kapitel: Kautionen bei Arbeitsverträgen, Urlaub für Angestellte in Handel und Gewerbe, Arbeitsvertrag mit den geistigen Angestellten.

Um eine Uebersicht über die diesjährige Auflage zu haben und eine zweite verteuerte Auflage zu vermeiden, ersuchen wir unsere Genossenschaften, uns schon heute die Bestellungen aufzugeben.

Verband deutscher Genossenschaften.

Bekanntmachungen

Aus der Tätigkeit der Großpolnischen Landwirtschaftskammer.

Am 10. Oktober fand eine Vorstandssitzung und anschließend eine Generalversammlung des Großpolnischen Schafzüchter- und Schäfereibesitzervereins bei der Großpolnischen Landwirtschaftskammer statt. Außer den laufenden Angelegenheiten wurden alle Fragen, die mit der neuen Viehzuchtverordnung zusammenhängen, besprochen. Auf Grund dessen wurde beschlossen, die Satzungen des Vereins abzuändern und sie der neuen Viehzuchtverordnung anzupassen. Außerdem haben sich die Versammelten einstimmig gegen das aufgekommene Projekt über die Monopolisierung des Wollhandels ausgesprochen.

Gründung von neuen Milchkontrollvereinen.

Dank der Bemühungen der Großpolnischen Landwirtschaftskammer und unter Mitarbeit des Kreissekretariats des Großpolnischen Landw. Vereins in Czarnikau ist ein Milchkontrollverein unter den Kleinlandwirten im Kreise Czarnikau gegründet worden.

Der Verein erfaßt die Dörfer Kruszewo, Sarbia, Polajewo, Bronislawki, Brzezno, Smieszkowo, Gulcz und Krosin. Dem Verein sind 26 Landwirte mit einschl. 220 Kühen zur Kontrolle beigetreten.

Außerdem ist die Großpolnische Landwirtschaftskammer bestrebt, bei den genossenschaftlichen Molkereien in Grätz und Kosten im Einverständnis mit den Direktoren dieser Molkereien Milchkontrollvereine für die umliegenden Dörfer zu gründen. Die voraussichtliche Kuhzahl in diesen zu gründenden Vereinen wird ca. 500 Kühe betragen.

Allerlei Wissenswertes

Beseitigung von krankem Kartoffelkraut.

Das Kartoffelkraut ist nach Erkrankungen der Stauden häufig Träger der Krankheitserreger. Deshalb haben viele Kartoffelanbauer Bedenken, es unterzupflügen oder zum Bedecken von Mieten zu benutzen. Sie glauben es statt dessen an Ort und Stelle verbrennen zu müssen. Hierzu ist zu sagen, daß eine Uebertragung von Kartoffelkrankheiten durch das Kraut und andere Ernterückstände zwar möglich, aber faktisch deshalb nicht von großer Bedeutung ist, weil die meisten durch das Kraut übertragbaren Krankheiten und anderweitigen Schädlinge sich ohnedies in reichlichen Mengen im Ackerboden befinden. Das Kraut könnte also den Schaden kaum vergrößern. Auf einen gesunden Ackerschlag darf es natürlich nicht gebracht werden. Anders verhält es sich, wenn zu vermuten ist, daß die Krankheitserreger den betreffenden Acker noch nicht überall verseucht haben. Das ist z. B. häufig bei Kartoffelkrebs und Kartoffelnematoden anzunehmen. Nach den geltenden Polizeibestimmungen muß sogar das Kraut bei Kartoffelkrebs an Ort und Stelle sorgfältig verbrannt oder ½ Meter tief vergraben werden.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 15. Oktober 1935

Bank Polski-Akt. (100 zł) zł	89.—	Landschaft (früher 4½% amortisierbare Golddollarpfandbriefe 1 Dollar zu zł 8.90	—.—%
4% Konvertierungspfandbr. der Pos. Landsch.	36.—%	4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $)	51,50
4½% Zlotypfandbr. der Pos. Landsch. (früher 6% Roggenrentenbriefe)	39.—%	4% Prämieninvestierungsanleihe (Stck. zu zł 100.—)	—.—
4½% Dollarpfandbr. der Posener Landschaft Serie K v. 1933 1 Dollar zu zł 5.40 (früher 8% alte Dollarpfandbr.) ...	—.—%	5% staatl. Konv.-Anleihe 14. 10.	67.50%
4½% umgest. Gold-Zloty-Pfandbriefe der Posener		3% Bauprämienanleihe Serie I (50 zł)	40.—

Kurse an der Warschauer Börse vom 15. Oktober 1935

5% staatl. Konv.-Anleihe ..	68.—%	100 schw. Franken = zł	173.15
3% Bauprämienanleihe Serie I (50 zł)	41 —41.25	100 holl. Guld. = ... zł	360.20
100 deutsche Mark (2. 9.) zł	213.50	100 tschech. Kronen ... zł	21.99
100 franz. Frank.	35.01½	1 Dollar = ... zł	$5.31\frac{3}{8}$
		1 Pfd. Sterling = ... zł	26.06

Diskontsatz der Bank Polski 5%

Kurse an der Danziger Börse vom 15. Oktober 1935

1 Dollar = Danz. Gulden	5.3075	100 Zloty = Danziger Gulden	99.95
1 Pfd. Stlg. = Danz. Guld.	26.03		

Kurse an der Berliner Börse vom 15. Oktober 1935

100 holl. Guld. = deutsch. Mark	168.59	1 Dollar = deutsch. Mark	2.488
100 schw. Franken = deutsche Mark	81.04	Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrecht Nr. 1—90000	111.50
1 engl. Pfund = dtsch. Mark	12.20	Dresdner Bank	87.—
100 Zloty = dtsch. Mark	46.87	Dtsch. Bank u. Diskontoges.	87.—

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar				Für Schweizer Franken.			
(9. 10.)	$5.31\frac{5}{8}$	(12. 10.)	$5.31\frac{7}{8}$	(9. 10.)	173.—	(12. 10.)	173.15
(10. 10.)	$5.31\frac{3}{4}$	(14. 10.)	$5.31\frac{5}{8}$	10. 10.)	173.05	(14. 10.)	173.15
(11. 10.)	$5.31\frac{3}{4}$	(15. 10.)	$5.31\frac{3}{8}$	11. 10.)	173.15	(15. 10.)	173.15

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse

9. 10. 5.307, 10. 10. 5.307, 11. 10. 5.307, 12. 10. 5.3075, 14. 10. 5,3075, 15. 10. 5.3075.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 16. Oktober 1935.

Seit unserem letzten Marktbericht ist die Lage auf dem Buttermarkte ziemlich unverändert geblieben, das Inland zwar ist etwas flauer geworden und die Nachfrage hat nachgelassen, aber es besteht jetzt die Möglichkeit, sämtliche Waren zu guten Preisen zu exportieren.

Es wurden in der Zeit vom 9. bis 16. d. M. ungefähr folgende Preise gezahlt: Posen Kleinverkauf 1,80, vereinzelt 1,90, Engros 1,60 zł.

Die übrigen inländischen Märkte sowie der Export brachten ungefähr dieselben Preise.

Posener Wochenmarktbericht vom 16. Oktober 1935.

Auf dem Wochenmarkt zahlte man je nach Qualität für ein Pfund Tischbutter 1,70—1,80, Landbutter 1.50—1.60, Weißkäse 30, Sahne ¼ Ltr. 35—40, Milch 22, Eier 1.40—1.50, Salat 5—10, Radieschen 5, Spinat 30, Pfifferlinge 40, Steinpilze 50—70, Kohlrabi 10—15, Suppengrün, Dill 5, Weißkohl 20—40, Welschkraut 20—40, Rotkohl 20—40, Grünkohl 10, Rosenkohl 35, saure Gurken 5—10—15, Sauerkraut 20, Kartoffeln 4, Salatkartoffeln 10, Blumenkohl 20—50, Mohrrüben 10, rote Rüben 10, Zwiebeln 8, Knoblauch 5, Erbsen 25—30, Bohnen 30, Zitronen 10—15, Ba-

nanen 30, Aepfel 15—50, Birnen 20—50, Feigen 1.00, Backobst 80—1, Backpflaumen 75—1.20, Pflaumen 30—35, Tomaten 15—20, Wachsbohnen 50, grüne Bohnen 50, Weintrauben, inländische 50, ausländische 1.10—1.20, Kürbis 10, Hühner 2.50—4, Enten 2.50—3.50, Gänse 5—8, Perlhühner 2.50, Puten 5—8, Rebhühner 1.80—2 das Paar, das Paar Tauben 90—1, wilde Kaninchen, alte das Stück 1, Hauskaninchen 2.50, junge ein Paar 1.50, Hasen 1 Stück 2, Rindfleisch 80—1.10, Schweinefleisch 80—1, Kalbfleisch 80—1, Hammelfleisch 80—1, Gehacktes 1.00, roher Speck 1.10, Räucherspeck 1.30, Schmalz 1.40, Kalbsleber 1.40, Rinderleber 90, Schweineleber 1.00, Schleie 1.20, Bleie 80, Hechte 1.20, Zander 1.60, Karauschen 1.00, Karpfen 1.10, Wels 1.50, Weißfische 60, Salzheringe 10—15, Matjesheringe 30—35, Räucherheringe 20 bis 30.

Schlacht- und Viehhof Poznań

vom 15. Oktober.

(Notierungen für 100 kg Lebengewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Es waren aufgetrieben: 437 Rinder, 1565 Schweine, 490 Kälber, 145 Schafe, zusammen 2637 Stück.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 66—72, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 54—58, ältere 48—50, mäßig genährte 42—48. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 58—64, Mastbullen 52—56, gut genährte, ältere 44—48, mäßig genährte 42—44. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 60—64, Mastkühe [illegible]—56, gut genährte 32—36, mäßig genährte 16—22. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—72, Mastfärsen 54—58, gut genährte 48—50, mäßig genährte 42—46. — Jungvieh: gut genährtes 42—46, mäßig genährtes 38—40. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 96—100, Mastkälber 80—86, gut genährte 70—76, mäßig genährte 60—68.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete 66—72, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 58—64, gut genährte 46—50.

Mastschweine: vollfleischige von 120—150 kg Lebendgewicht 108—112, vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht 86—106, vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht 90—96, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 78—88, Sauen und späte Kastrate 80—90.

Marktverlauf: sehr ruhig. Speckschweine über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 16. Oktober 1935.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań

Richtpreise:

Roggen, diesjähr., gesund, trocken	13.25—13.50
Weizen	17.75—18.00
Braugerste	15.25—16.25
Mahlgerste 700—725 g/l	14.25—14.75
Mahlgerste 670 680 g/l	13.75—14.00
Hafer	15.00—15.50
Roggen-Auzugsmehl 55%	19.75—20.75
Weizenmehl 65%	27.50—28.00
Roggenkleie	9.50—10.00
Weizenkleie, mittel	9.50—10.00
Weizenkleie, grob	10.00—10.50
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	41.00—42.00
Winterrübsen	39.00—40.00
Leinsamen	38.00—40.00
Senf	35.00—37.00
Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Folgererbsen	21.00—23.00
Weißklee	75.00—95.00
Speisekartoffeln	3 00—3.75
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	0.21
Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Haferstroh lose	2.50—2.75
Haferstroh, gepr.	3.00—3.25
Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Heu, lose	6.50—7.00
Heu, gepreßt	7.00—7.50
Netzeheu, lose	7.50—8.00
Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
Leinkuchen	18.25—18.50
Rapskuchen	13.50—13.75
Sonnenblumenkuchen	19.00—19.50
Sojaschrot	19.50—20.50
Blauer Mohn	53.00—55.00

Tendenz: ruhig.

Futterwert-Tabelle.

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an Gesamt-Stärkewert %	Gehalt an Verd. Eiweiß %	Preis in Złoty für 1 kg Gesamt-Stärkewert	Preis in Złoty für 1 kg Verd. Eiweiß	Preis in Złoty für 1 kg Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	3,20	16,—	0,9	0,20	—,—	—,—
Roggenkleie	10,25	46,9	10,8	0,22	0,95	0,27
Weizenkleie	10,50	48,1	11,1	0,22	0,95	0,27
Gerstenkleie	11,—	47,8	6,7	0,23	1,64	0,42
Reisfuttermehl	—,—	68,4	6,—	—,—	—,—	—,—
Mais	—,—	81,5	6,6	—,—	—,—	—,—
Hafer mittel	15,—	59,7	7,2	0,25	2,08	0,61
Gerste mittel	16,—	72,—	6,1	0,22	2,62	0,45
Roggen mittel	13,—	71,3	8,7	0,18	1,49	0,04
Lupinen, blau	11,—	71,—	23,3	0,15	0,47	—,—
Lupinen, gelb	13,—	67,3	30,6	0,19	0,42	0,17
Ackerbohnen	20,—	66,6	19,3	0,30	1,04	0,53
Erbsen (Futter)	20,—	68,6	16,9	0,29	1,18	0,56
Serradella	12,—	48,9	13,8	0,25	0,87	0,35
Leinkuchen*) 38/42%	19,—	71,8	27,2	0,26	0.70	0,36
Rapskuchen*) 36/40%	14.50	61,1	23,—	0,24	0,63	0,29
Sonnenblumenkuchen*) 42—44%	19,50	68,5	30,5	0,28	0,64	0,38
Erdnußkuchen*) 55%	24,—	77,5	45,2	0,31	0,54	0,38
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50%	—,—	71,2	38,—	—,—	—,—	—,—
Kokoskuchenmehl	16,—	76,5	16,3	0,21	0,98	0,28
Palmkernschrot 18/21%	15,—	66,—	13,—	0,23	1,15	0,33
Sojabohnenkuchen 50% gemahl., nicht extrah.	22,50	73,3	40,7	0,31	0,55	0,38
Fischmehl	37,—	64,—	55,—	0,58	0,67	0,63
Sesamkuchen	20,—	71,—	34,2	0,28	0,58	0,36
Mischfutter: 30% Sojamehl 48/50%, ca. 40% Erdn.-Mehl 55%, „30% Palmk.- „ 21%	23.50	73,5	34,2	0,32	0,69	0,45

*) Für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft.

Poznań, den 16. Oktober 1935. Spółdz. z ogr. odp.

Ogłoszenie.

Do rejestru spółdzielni nr. 1 Pszczyna wpisano dnia 17 czerwca przy firmie „Kasino"-Gesellschaft w Przczynie, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością, że członkowie zarządu Maksymiljan Liermann i Ernest Busse ustąpili. Jako nowych członków zarządu powołano Maksymiljana Körbera i Franciszka Paliczkę, oraz, że uchwalono rozwiązanie spółdzielni. W przedmiocie likwidacji obowiązują postanowienia ustawowe. **Sąd Okręgowy w Katowicach.** [92]

Obwieszczenia

W rejestrze spółdzielni tutejszego sądu wpisano dziś pod nr. 2 „Konsum", spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Parzewie. Siedzibą spółdzielni jest Strzydzewiec. Przedmiotem spółdzielni jest wspólny zakup i wspólna sprzedaż produktów rolnych i artykułów, potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem, prowadzenie zakładów przemysłowych dla przeróbki produktów rolnych na rachunek własny i na rachunek członków oraz zakup maszyn i innych narzędzi gospodarstwa rolnego i wypożyczanie ich członkom do użytku. Za zobowiązania spółdzielni odpowiadają członkowie zadeklarowanemi udziałami. Oprócz tego ponoszą członkowie dodatkową odpowiedzialność w wysokości 100 zł za każdy zadeklarowany udział. Udział członka wynosi 50 zł, przyczem natychmiast płatną jest kwota 10 zł, o dalszych wpłatach decyduje walne zgromadzenie. Członkami zarządu są: 1. Henryk Riepe, rolnik, Parzew; 2. Franciszek Sprick, rolnik, Strzydzewiec, 3. Klemens Schwering, rolnik, Strzydzewiec. Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony. Wszelkie ogłoszenia winny być umieszczane w „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt" w Poznaniu. Rok obrachunkowy trwa od 1 stycznia do 31. grudnia. Zarząd składa się z trzech do pięciu członków. Do oświadczenia woli w imieniu spółdzielni wystarczy dwóch członków zarządu. Zarządowi nie wolno prowadzić w imieniu spółdzielni interesów spekulacyjnych. Zastępców członków zarządu wybiera się według przepisów ustawy o spółdzielniach z dnia 29 października 1920. Dz. Ust. R. P. nr. 55 poz. 495/34 w nowem brzmieniu: Spółdzielnia może być rozwiązana przez zgodne ze sobą uchwały dwóch walnych zgromadzeń, które nastąpiły bezpośrednio po sobie, sześć tygodni, jedno po drugiem. Statut spółdzielni uchwalono na zebraniu konstytucyjnem w dniu 14 grudnia 1934.

Ostrów, 5. października 1935.

Sąd Okręgowy. [915

W tutejszym rejestrze spółdzielni (Żnin) pod nr. 30 wpisano dnia 30 września 1935 roku przy firmie „Viehverwertungsgenossenschaft", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością w Janowcu, że w miejsce ustępującego członka zarządu Fryderyka Schepmanna wybrano Fritza Reinkego.

Sąd Okręgowy w Bydgoszczy. [914

W tutejszym rejestrze spółdzielni pod nr. 6 przy firmie „Krotoszyner Molkerei, Krotoszyn, spółdzielnia z nieograniczono odpowiedzialnością", zapisana w dniu 1 października 1935. że na walnem zgromadzeniu w dniu 27 maja 1935 wybrano na miejsce śp. Wilhelma Plaggenmeiera Pawła Stöbera na członka zarządu i że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 27 maja 1935 zmieniono § 46 statutu — który odtąd brzmi: Spółdzielnia przyłączona jest do „Verband Deutscher Genossenschaften in Polen, stowarzyszenie zap." w Poznaniu jako członek.

Sąd Okręgowy w Ostrowie. [906

W tutejszym rejestrze spółdzielni (Nakło) wpisano dnia 8 października 1935 r. pod nr. 23 przy firmie „Landwirtschaftliche Spar- und Darlehnskasse", Spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Wąwelnie, że uchwałą walnego zgromadzenia z 5 czerwca 1935 roku zmieniono §§ 36 (sposób wpłacania udziału (i 47) przynależności do związku) statutu.

Sąd Rejestrowy w Bydgoszczy. [924

W tutejszym rejestrze spółdzielni (Łobżenica) wpisano dnia 8 października 1935 r. pod nr. 21 przy firmie „Elektrizitäts- und Maschinen-Genossenschaft, Radzicz", Spółdzielnia z odpowiedzialnością ograniczoną, że w miejsce ustępującego członka zarządu Wilhelma Krolla wybrano Eduarda Wegnera. Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 29 czerwca 1935 roku zmieniono § 48, ustęp 1 (przynależność do związku) statutu.

Sąd Rejestrowy w Bydgoszczy. [923

W tutejszym rejestrze spółdzielni (Żnin) wpisano dnia 8 października 1935 roku pod nr. 5 przy firmie „Janowitz-Herrnkircher Spar- und Darlehnskassenverein", Spółdzielnia z odpowiedzilalnością nieograniczoną w Janowcu, że w miejsce ustępującego członka zarządu Leopolda Schendela wybrano Ericha Zempela.

Sąd Rejestrowy w Bydgoszczy. [922

W rejestrze spółdzielni tutejszego Sądu wpisano dziś pod nr. 1 „Konsum", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Broniszewice: Siedzibą spółdzielni są Broniszewice. Przedmiotem spółdzielni jest wspólny zakup i wspólna sprzedaż produktów rolnych i artykułów potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem, prowadzenie zakładów przemysłowych dla przeróbki produktów rolnych na rachunek własny i na rachunek członków oraz zakup maszyn i innych narzędzi gospodarstwa rolnego i wypożyczanie ich członkom do użytku. Za zobowiązania Spółdzielni odpowiadają członkowie zadeklarowanemi udziałami. Oprócz tego ponoszą członkowie dodatkową odpowiedzialność w wysokości 100 złotych za każdy zadeklarowany udział. Udział członka wynosi 50 złotych, przyczem natychmiast płatna jest kwota 10 złotych. O dalszych wpłatach decyduje walne zgromadzenie.

Członkami zarządu są:

a) Henryk Köster, rolnik, Broniszewice,

b) August Dickmann, Broniszewice,

c) Jan Knoke, rolnik, Broniszewice.

Czas trwania spółdzielni jest nieograniczony. Wszelkie ogłoszenia winny być umieszczane w „Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt" w Poznaniu. Rok obrachunkowy trwa od 1 stycznia do 31 grudnia. Zarząd składa się z trzech do pięciu członków. Do oświadczenia woli w imieniu Spółdzielni wystarczy dwóch członków zarządu. Zarządowi nie wolno prowadzić w imieniu Spółdzielni interesów spekulacyjnych. Zastępców członków zarządu wybiera się według przepisów ustawy o spółdzielniach z dnia 29 października 1920. (Dz. Ust. R. P. nr. 55, poz. 495/34). Spółdzielnia może być rozwiązana przez zgodne ze sobą uchwały dwóch walnych zgromadzeń, które nastąpiły bezpośrednio po sobie sześć tygodni jedno po drugiem. Statut spółdzielni uchwalono na zebraniu konstytucyjnem w dniu 12 grudnia 1934.

Ostrów, 1 października 1935.

Sąd Okręgowy. [920

Gemäß § 23 und 38 der Satzungen werden die Mitglieder unserer Genossenschaft zur

außerordentlichen Mitgliederversammlung

für **Dienstag, den 5. November 1935 20 Uhr im Grand Restaurant (Naleppa) Katowice, ul. Kościuszki 38** eingeladen.

Tagesordnung.

I. Bekanntgabe des Berichtes über die letzte gesetzliche Revision.

II. Beschlußfassung über die Auflösung und Liquidation der Genossenschaft.

Katowice, den 12. Oktober 1935.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der

Katowickie Towarzystwo Bankowe — Kattowitzer Vereinsbank —

Dr. Reichel, prakt. Arzt. (925

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	488,64
Wertpapiere	96,—
Beteiligungen	4 000,—
Materialien	911,05
Fertigfabrikate	438,10
Lfd. Rechnung	11 608,50
Fabrikgebäude	8 500,—
Technische Anlagen	14 215,01
Inventar	684,50
Verlust	945,14
	36 886,94

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben	4 350,84
Reservefonds	4 045,21
Erneuerungsfonds	600,—
Amortisationskonto	13 090,—
Bankschulden	14 310,33
Rückständ. Verwaltungskosten	490,56
	36 886,94

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 16. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 16. (856

Molkereigenossenschaft
Mleczarnia Spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
Morakowo.
(—) Gräfer. (—) Ribbeck. (—) Köhne.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	1 216,88
Wertpapiere	1 388,—
Beteiligungen	13 000,—
Materialien	321,20
Fertigfabrikate	461,—
Lfd. Rechnung	10 371,17
Wirtschaftsgebäude	16 588,25
Technische Anlagen	40 146,30
Inventar	361,73
	83 854,53

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben	8 950,80
Reservefonds	9 400,—
Betriebsrücklage	6 956,22
Amortisationskonto	22 434,63
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	15 888,—
Lfd. Rechnung	19 692,—
Reingewinn	532,88
	83 854,53

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 95. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 95. (855

Molkereigenossenschaft Dziewierzewo
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Dziewierzewo.
(—) Köhne. (—) Kettler. (—) Steuk.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 006,32
Wertpapiere	1 561,—
Beteiligungen	13 000.—
Materialien	1 110,25
Fertigfabrikate	952,70
Lfd. Rechnung	15 653,66
Fabrikgebäude	59 549.32
Technische Anlagen	150 559,86
Inventar	55,—
Verlust	14 897,60
	259 345,71

Passiva:	zł	
Amortisationskonto	81 974,85	
Schuld a. Landesgen.-Bank	168 406,—	
Lfd. Rechnung	8 245,95	
Kaution	380,—	
Verschiedene	338,91	259 345,71

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 11. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 11. (860

Mleczarnia Jarocińska
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Jarocin.
(—) Thomas. (—) Fischer v. Mollard. (—) Czapski.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	652,11
Bankguthaben	61 296,18
Pożyczka Narodowa	2 592,—
Beteiligungen	5 000,—
Waren und Materialien	14 366,19
Lfd. Rechnung	655 481,57
Hypotheken	10 500,—
Inventar	6,—
	749 894,05

Passiva:	zł	
Geschäftguthaben	33 500,—	
Reservefonds	2 435,81	
Betriebsrücklage	9 701,43	
Unteilbare Fonds	159,85	
Delkrederefonds	10 591,50	
Lfd. Rechnung	663 980,31	
Kühlhaus-Bau-Fonds	15 000,—	
Reingewinn	14 525,15	749 894,05

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 50. Zugang: 1. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 50. (862

Centrala Mleczarska
Molkerei-Zentrale
Spółdzielnia z odpowiedzialnością udziałami
Poznań.
(—) Seifarth. (—) Rollauer. (—) Krause.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	3 238,88
Wertpapiere	288,—
Beteiligungen	5 500,—
Materialien	105,60
Fertigfabrikate	40,—
Lfd. Rechnung	2 078,26
Klagekonten	21 583,41
Gebäude	14 000,—
Technische Anlagen	58 291,98
Inventar	1 670,—
Verlust	2 715,18
	109 511,31

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben	2 882,69
Amortisationskonto	42 537,36
Bankschulden	40 892,—
Rückständige Steuern	592,40
Delkredere	21 583,41
Geschäftsguthaben ausgeschiedener Mitglieder	1 023,45
	109 511,31

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 24. Zugang: 1. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 23. (859

Molkerei Parlin-Dąbrowa
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Parlin-Dąbrowa.
(—) Drews. (—) Wilhelm. (—) Draheim.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	515,62
Wertpapiere	474,—
Beteiligungen	11 500,—
Materialien	1 356,80
Fertigfabrikate	1 140,90
Lfd. Rechnung	25 112,05
Grund und Boden	1 500,—
Fabrikgebäude	5 577,70
Technische Anlagen	49 661,51
Inventar	1 391,20
Verlust	2 562,70
	100 792,48

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben	2 772,—
Reservefonds	11 000,—
Betriebsrücklage	10 000,—
Erneuerungsfonds	10 000,—
Amortisationskonto	30 697,—
Bankschulden	20 664,80
Lfd. Rechnung	12 484,11
Verschiedene	37,49
Rückständ. Verwaltungskosten	3 137,08
	100 792,48

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 64. Zugang: 29. Abgang: 6. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 87. (854

Molkereigenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Rogowo.
(—) Weidemann. (—) Albrecht. (—) Koerth.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva.	zł
Kassenbestand	1 033,80
Bankguthaben	15 662,14
Wechsel	232 757,33
Eingeklagte Wechsel	110 068,11
Wertpapiere	1 262,30
Lfd. Rechnung	563 505,79
Darlehen	15 910,15
Beteiligungen	12 600,—
Grundstücke und Gebäude	37 309,40
Einrichtung	4 743,17
Inkassowechselvers.-Kto.	1 870,—
Inkasso	2 110,—
	998 832,19

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben	1 773,06
Reservefonds	237,50
Zinsrückstellung 1932	18 256,76
Gebäudetilgungsfonds	3 629,40
Konto pro Diverse	2 961,94
On-call-Steuer	146,50
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	145 715,97
Schuld an andere Geldinstitute	1 754,70
Lfd. Rechnung	56 750,03
Spareinlagen	381 901,44
Depositen	153 525,64
Rediskont	48 956,60
Inventartilgungsfonds	4 568,17
Konto vorerhobener Zinsen	376,18
Rückstellungen für zweifelhafte Forderungen	176 168,30
Wechselinterimskonto	2 110,—
	998 832,19

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 290. Zugang: —. Abgang: 35. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 255. (886

Gewerbebank Poniec
Bank Spółdzielczy z nieograniczoną odpowiedzialnością
Poniec.
(—) Liepelt. (—) Tirpitz. (—) Sabiers.

Bilanz am 30. Juni 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	2 619,03
Wertpapiere	480,—
Beteiligungen	19 850,—
Warenbestände	12 445,65
Lfd. Rechnung	167 553,17
Wohngebäude	7 494,21
Technische Anlagen	3 078,17
Inventar	2 863,—
	216 383,23

Passiva:	zł	
Geschäftsguthaben	20 447,52	
Reservefonds	31 010,—	
Betriebsrücklage	30 000,—	
Spezialreservefonds	17 928,90	
Grundstücksreserve	10 000,—	
Dispositionsfonds	4 500,—	
Amortisationskonto	8 684,17	
Akzepte	4 086,—	
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	18 473,—	
Hypotheken	5 000,—	
Rückständige Verwaltungskosten	2 771,88	
Lfd. Rechnung	69 670,24	
Reingewinn	3 811,52	216 383,23

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 64: Zugang: 7. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 69. (864

Deutsche Landwirtschaftliche
Ein- und Verkaufsgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Łobżenica.
(—) Wrenger. (—) Utecht. (—) Patzer.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	891,21
Beteiligungen	10 510,—
Materialien	600,—
Fertigfabrikate	156,25
Lfd. Rechnung	6 630,85
Grund und Boden	500,—
Gebäude	6 500,—
Technische Anlagen	23 243,87
Brunnen	13 001,50
Inventar	1 474,32
Verlust	246,04
	63 254,10

Aktiva:	zł
Geschäftsguthaben	10 657,29
Reservefonds	128,90
Betriebsrücklage	779,51
Amortisationskonto	29 312,98
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	22 196,84
Rückständige Steuern	74,23
Andere Durchgangsposten	104,35
	63 254,10

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 64. Zugang: 4. Abgang: 7. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 61. (857

Molkereigenossenschaft
Mleczarnia Spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
Kłódzin.
(—) Eikelmann. (—) Herbst. (—) Mönter.

Bilanz per 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	11 215,47
Wertpapiere	1 920,—
Beteiligungen	2 000,—
Materialien	1 303,50
Fertigfabrikate	1 218,55
Lfd. Rechnung	21 365,98
Kaution	100,—
Grundstücke und Gebäude	25 307,72
Technische Anlagen	16 109,09
	80 540,31

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben	12 560,—
Reservefonds	16 451,11
Amortisationskonto	15 286,81
Bankschulden	10 496,25
Lfd. Rechnung	21 607,35
Kautionen	3 000,—
Reingewinn	1 138,79
	80 540,31

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 15. Zugang: 2. Abgang: 1. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 16. (858

Mleczarnia Spółkowa Leszno
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Leszno.
(—) Lehmann. (—) v. Heydebrand. (—) Wellmeier.

Bilanz am 31. Dezember 1934.

Aktiva:	zł
Kassenbestand	775,35
Wertpapiere	2 000,—
Beteiligungen	12 525,—
Materialien	377,85
Fertigfabrikate	1 067,85
Lfd. Rechnung	29 354,01
Grund und Boden	1 040,—
Fabrikgebäude	15 867,05
Technische Anlagen	39 227,55
Inventar	4 121,48
	106 356,14

Passiva:	zł
Geschäftsguthaben	11 690,—
Reservefonds	5 581,11
Betriebsrücklage	9 920,36
Amortisationskonto	23 221,03
Schuld a. d. Landesgen.-Bank	29 211,—
Lfd. Rechnung	17 631,43
Kautionen	2 056,—
Verschiedene	6 562,04
Reingewinn	483,17
	106 356,14

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 43. Zugang: 16. Abgang: 2. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 57. (583

Molkereigenossenschaft
Mleczarnia Spółdzielcza z ograniczoną odpowiedzialnością
Łobżenica.
(—) Schulz. (—) Brandt. (—) Fritz.

Gemäß Art. 59, Abs. 2 des Genossenschaftsgesetzes vom 16. Juni 1934 werden Bilanzen und Mitgliederbewegung nachstehender Genossenschaften hiermit veröffentlicht.

Name und Sitz der Spar- und Darlehnskasse	Kassenbestand		Bankguthaben		Laufende Rechnung		Mobilien und Immobilien		Sonstige Aktiva		Summe der Aktiva		Geschäftsguthaben		Reserven		Spareinlagen		Einlagen in laufender Rechnung		Bankschuld		Sonstige Passiva		Summe der Passiva		+ Gewinn — Verlust			Mitgliederbewegung Zugang	Abgang	Stand am Ende des Jahres	Unterschriften
	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr	zł	gr		zł	gr				
31. Dezember 1934																																	
Witkowo	241	60	4 551	—	25 563	88	1	—	6 146	—	36 503	48	726	54	18 059	—	6 810	36	10 921	06	—	—	62	60	36 579	56	—	76	08	1	1	53	Frank, Gestalter
Krzesiny	798	61	7 642	—	3 195	58	2 316	—	2 750	97	16 703	16	344	49	5 776	92	10 066	38	—	—	—	—	672	85	16 860	64	—	157	48	2	2	12	Schäper, Hanke
Sokołowo Budz.	1 063	71	—	—	82 449	28	1 487	—	31 952	—	116 951	99	4 870	18	23 623	44	70 709	68	8	65	17 052	—	226	15	116 490	10	+	461	89	—	1	39	Mantey, Rodewald
Szamocin	1 824	02	20 656	—	333 493	65	1	—	40 787	26	396 761	93	11 562	47	77 992	33	231 577	16	72 003	64	—	—	978	81	394 114	41	+	2 647	52	15	5	189	Erdmann, Koepp
Jutrosin	1 675	99	—	—	96 490	15	26 707	53	10 194	80	135 068	47	10 850	15	9 196	30	68 177	84	1 453	21	24 972	—	20 315	16	134 964	66	+	103	81	—	2	50	Daunke, Lindner
Bojanowo-Stare	977	19	26 737	—	33 323	50	1	—	11 325	—	72 363	69	3 352	60	5 361	63	60 121	16	1 837	01	—	—	1 139	96	71 812	36	+	551	33	4	7	45	Deutschmann Bomke
Nowemiasto n. W.	296	36	8 110	—	34 677	10	1	—	3 320	40	46 404	86	2 849	33	5 041	58	35 790	67	1 635	12	—	—	1 861	47	47 178	17	—	773	31	1	3	36	Andrees, Richter
Wonorze	32	61	—	—	14 255	75	260	—	1 850	03	16 398	39	1 627	69	—	—	6 977	80	612	09	6 848	—	332	81	16 398	39		—	—	1	1	22	Nuffert, Friedrich
Mrocza DK.	857	98	- -	—	144 382	59	199	—	21 042	64	166 482	21	10 431	76	10 454	15	79 350	69	29 714	39	19 066	—	17 415	54	166 432	53	+	49	68	—	3	98	v. Lehmann, Reiter
Rawicz	1 059	63	53 910	—	130 438	44	406	60	30 692	25	216 506	92	11 298	84	39 897	55	160 688	26	414	88	—	—	3 257	97	215 557	50	+	949	42	5	2	113	Knappe, Bauch
Rakoniewice	4 454	22	28 774	—	117 981	84	1	—	2 889	60	154 100	66	18 264	75	5 304	32	116 648	65	1 534	61	8 439	—	2 965	74	153 157	07	+	943	59	13	11	152	Kohlmey, Fischer
Podwegierki	664	63	138 469	—	100 830	89	92	—	6 071	—	246 127	52	11 024	12	6 510	—	205 172	85	19 138	95	—	—	3 349	97	245 195	89	+	931	63	1	2	55	Tackenberg, Niemeier
Romanowo	357	16	15 408	—	23 462	80	50	—	5 203	—	44 480	96	1 854	41	30 902	09	11 498	53	12	31	—	—	69	78	44 337	12	+	143	84	1	4	57	Rach, Krause
Lednogóra	1 450	84	—	—	142 503	62	8 042	—	50 651	75	202 648	21	5 880	—	65 258	97	101 474	04	21 930	90	369	70	7 896	22	202 809	83	—	161	62	5	4	70	Blesse, Weimann
Stróżewo	670	27	—	—	77 252	72	30	—	6 192	20	84 145	19	10 902	06	8 587	59	45 349	—	487	38	7 423	—	10 597	74	83 346	77	+	798	42	2	1	63	Wellnitz, Weishaar
Jezierzyce kośc.	832	65	10 716	—	48 847	06	1	—	8 096	—	68 492	71	2 858	88	10 336	72	35 423	88	19 337	39	—	—	278	19	68 235	06	+	257	65	4	3	77	Eichler, Wittig
Kostrzyn	147	66	9 783	71	156 332	69	1	—	14 509	—	180 774	06	13 677	55	9 692	72	145 614	45	2 227	37	—	—	7 809	58	179 021	67	+	1 752	39	—	7	70	Smolny, Pöhler
Name und Sitz des Konsums	Kassenbestand u. Bankguthaben		Warenbestand																														(907
Sątopy	—	—	1 735	—	—	—	—	—	1 869	50	3 604	50	1 422	49	1 364	28	—	—	—	—	234	37	431	03	3 452	17	+	152	33	—	2	28	Schulz, Hoffmann
Glinno	387	84	12 432	63	4 977	57	347	81	1 516	16	19 662	01	5 621	19	3 120	—	—	—	—	—	9 425	64	763	40	18 930	23	+	731	78	9	7	126	Lehmann, Schulz
Kopanica	295	75	3 352	85	1 273	05	113	80	1 106	95	6 142	40	1 314	—	590	30	—	—	—	—	3 838	35	—	—	5 742	65	+	399	75	11	1	94	Kaczmarek, Senft
Kopanki	8 564	17	464	55	—	—	1	—	222	40	9 252	12	1 383	47	2 664	28	—	—	1 325	20	3 338	40	—	—	8 711	35	+	540	77	3	—	34	Pawelski, Seiffert
Miedzichowo	—	—	—	—	6 676	20	50	—	5 013	11	11 739	31	1 747	05	740	—	—	—	15 023	63	8 811	37	303	—	11 601	42	+	137	89	—	2	70	Schulz, Prüfer
Lwówek	275	64	20 192	12	25 199	20	1 868	60	1 783	50	49 319	06	1 771	74	40	70	—	—	—	—	35 171	95	—	—	52 008	02	—	2688	96	—	—	34	Hoffmann, Schlestein
Jabłowo Pał.	243	05	725	07	6 242	57	140	—	350	—	7 700	69	3 100	20	1 973	97	—	—	—	—	1 924	65	—	—	6 998	82	+	701	87	3	1	92	Sauer, Siewert
Królikowo	459	76	9 306	92	2 444	15	100	—	1 608	—	13 918	83	2 381	85	1 598	17	—	—	—	—	9 498	60	—	—	13 478	62	+	440	21	5	7	74	Schmidt, Jung
Agraria Biechowo	505	32	—	—	23 978	89	—	—	1 289	60	25 773	81	3 920	—	5 912	51	—	—	—	—	10 443	87	5 267	97	25 544	35	+	229	46	3	6	62	Bremer, Bloemecke
Podwegierki	42	04	57	96	—	—	—	—	—	—	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	+	100	—	—	—	53	Tackenberg, Niemeier
Padniewo	—	—	—	—	116	75	150	—	1 000	—	1 266	75	132	65	42	63	—	—	—	—	1 091	47	—	—	1 266	75		—	—	1	—	31	Schönert, Gettel
Dziewierzewo	—	—	40	70	659	92	40	—	2 050	—	2 790	62	1 160	—	1 260	16	—	—	—	—	177	70	—	—	2 597	86	+	192	76	4	2	60	Kettler, Würtz
Rawicz	260	62	2 673	12	3 897	07	4	—	1 072	—	7 906	81	2 990	95	3 001	36	—	—	—		—		326	11	6 318	42	+	1588	39	2	1	41	Knappe, Bauch
Jutrosin	—	—	7 110	66	46 315	75	685	71	1 544	80	55 656	92	1 940	66	991	40	—	—	1 006	—	36 867	23	14 550	46	55 355	75	+	301	17	7	2	93	Daunke, Lindner
Górki zagajne	1 111	74	—	—	421	73	60	—	300	—	1 893	47	757	02	939	14	—	—	3	47	—		—	—	1 699	63	+	193	84	2	1	31	Steuk, Köster
Kuślin	100	—	3 052	43	978	76	69	—	1 000	—	5 200	19	1 657	22	—	—	—	—	1 428	85	2 060	94	—	—	5 147	01	+	53	18	—	—	51	Kutzner, Seide
Rąbczyn	928	97	—	—	15 417	07	—	—	2 409	—	18 755	04	3 153	51	849	26	—	—	4 031	20	3 228	42	7 195	—	18 457	39	+	297	65	2	—	38	Ohlinger, Beeker

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32, I.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Aleja Marz. Piłsudskiego 32, I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.